Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 21 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 27. Mai 1927 8. Jahrgang

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V. Poznań
veranstaltet am Sonntag, dem 29. Mai 1927, nachm. 2¾ Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn von Lehmann-Nitsche in Iłowiec ein

Reit- und Fahrturnier.

Konkurrenzen: Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt:	ab Poznań	7.50	an Iłowiec	8.32
	„ „	13.30	„ „	14.12
	„ Leszno	7.56	„ „	9.00
	„ „	10.48	„ „	11.49
Rückfahrt:	„ Iłowiec	19.41	an Poznań	20.26
	„ „	19.10	„ Leszno	20.17

Wagen zur Fahrt vom und zum Turnierplatz stehen in Iłowiec bereit.

Die Turnierleitung.

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 23. Mai 1927.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	3.25‰
Bank Związku I.—XI. Em.	—.—‰
Bank Polski-Aktien	150.— zł
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em. (21.5.)	4.— ‰
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	—.— zł
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. z. 10 zł)	—.— zł
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—‰
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	—.—‰
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł
Dr. Roman May I.—V. Em.	—.—‰
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em. (21.5.)	1.10‰
Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—‰
Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł) (21.5.)	22.— zł
Akwawit (1 Akt. z. 250 zł)	—.— zł
3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück.	58.—‰
3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke.	—.—‰
4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—‰
6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz.	25.75 zł
8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	93.—%

Kurse an der Warschauer Börse vom 23. Mai 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	102.95 zł
100 österr. Schilling = zł.	125.90
1 Dollar = zł	8.93
5% Konvertierungsanl.	65.75 %
8% Goldanl.	—.— %
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	—.— %
100 franz. Franken = zł.	35.03
100 belg. Franken = zł.	—.—
1 deutsche Mark = zł.	—.—
1 Pfd. Sterling = zł	43.435
100 schw. Franken = zł.	172.05
100 holl. Gulden = zł	358.00
100 tschech. Kronen = zł.	26.50

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 23. Mai 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.165
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.03
100 Złoty = Danziger Gulden	57.635

Kurse an der Berliner Börse vom 23. Mai 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	168.92
100 schw. Franken = dtsch. Mark	81.150
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.495
100 Złoty = dtsch. Mk.	47.11
1 Dollar = dtsch. Mark	4.22
5% Dtsch. Reichsanl. =	—.— %
Ostbank-Aktien - dtsch. Mark	127.— %
Oberschles. Kokswerke	97.— %
Oberschles. Eisenbahnbedarf	10.150 %
Laura-Hütte = dtsch. Mk.	74.50 %
Hohenlohe-Werke	22.50 %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(17. 5.)	8.93	(20. 5.)	8.93	(17. 5.)	172.03	(20. 5.)	172.02
(18. 5.)	8.93	(21. 5.)	8.93	(18. 5.)	172.02	(21. 5.)	172.05
(19. 5.)	8.93	(23. 5.)	8.93	(19. 5.)	172.01	(23. 5.)	172.11¼

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(17. 5.)	8.96	(20. 5.)	8.97
(18. 5.)	8.96	(21. 5.)	8.96
(19. 5.)	8.95	(23. 5.)	8.96

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Marktstadt. Versammlung am Donnerstag, dem 2. 6., nachm. 4 Uhr bei Pieczynski.

Landw. Verein Owieschön. Versammlung am Freitag, dem 3. 6., nachm. 5 Uhr, im Gasthaus in Owieczki.

In beiden Versammlungen spricht Herr Diplomlandwirt Chudzinski.

Ortsbauernverein Dornbrunn-Kitscherheim. Wiesenschau am Mittwoch, dem 8. 6., nachm. 6 Uhr. Versammlung im Gasthaus Dornbrunn.

Landw. Verein Libau. Wiesenschau am Donnerstag, d. 9. 6., nachm. 4 Uhr Versammlung im Gasthaus Libau.

Ortsbauernverein Wittowo. Versammlung am Sonntag, dem 12. 6., nachm. 4 Uhr im Kaufhaus. Es spricht Herr Diplomlandwirt Chudzinski.

Sprechstunde Wongrowitz findet nicht, wie üblich, am 2. 6., sondern erst am Donnerstag, d. 9. 6., ab 12 Uhr mittags im Ein- und Verkaufsverein statt.

Sprechstunde Janowitz am Dienstag, d. 31. 5., ab 10 Uhr vorm. im Kaufhaus.

Ortsbauernverein Popowo kośc. Wiesenschau am Dienstag, d. 31. 5., nachm. 5 Uhr im Gasthaus. Versammlung in Popowo kośc.

Bezirk Bydgoszcz.

Landw. Verein **Wloki.** Versammlung Freitag, 27. 5., nachm. 6 Uhr im Gasthause Woldt in Wloki. Vortrag hält Herr Diplom-Landwirt Chudzinski über „Frühjahrssaaten und Kartoffelanbau und -Bearbeitung".

Landw. Kreisverein Bromberg. Versammlung Sonnabend, 28. 5., nachm. 3 Uhr im kleinen Saale des Zivilkasino zu Bydgoszcz, ul. Gdańska 160 a. Vortrag des Herrn Senator Dr. Busse-Tupadly über „Reise durch Holland und Ostfriesland".

Landw. Verein Ciele. Versammlung Sonntag, 29. 5., 4 Uhr im Gasthause Eichstaedt in Zielonka. Vortrag des Herrn Diplom-Landw. Chudzinski über „Saaten und Hackfruchtpflege".

Bezirk Inowrocław.

Das Abschlußfest des Haushaltungskursus Wszedzyn findet am Sonnabend, dem 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Gasthaus des Herrn Paschke-Wszedzyn statt. Besichtigung der Ausstellung von nachmittags 4 Uhr an im Konfirmandensaale des Pfarrhauses.
Klose.

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Samotschin. Versammlung Montag, d. 30. 5., mittags 12 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski.

Landw. Verein Jankendorf. Versammlung Dienstag, d. 31. 5., nachm. ½5 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Fütterungsfragen.

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Mittwoch, d. 1. 6., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dr. Ptok-Posen über Aufwertungs- und Steuerfragen sowie Rechtsfragen des Landwirts. An diesem Tage ist Herr Dr. Ptok nachm. in Posen also nicht zu sprechen.

Bauernverein Buschdorf. Versammlung Mittwoch, d. 1. 6., nachm. 6 Uhr im Gasthause. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Fütterungsfragen.

Landw. Verein Obornik. Nächste Versammlung am 9. 6.

Wiesenschauen: Freitag, d. 3. 6., im Landw. Verein Budzyn. Treffpunkt 4 Uhr bei Moege.

Sonnabend, d. 4. 6., im Verein Rogasen. Treffpunkt 4 Uhr an der Welnabrücke in Ciesla.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Wiesenschauen hauptsächlich den Zweck haben, Mitgliedern, die Verbesserungen an ihren Wiesen vornehmen wollen, Belehrung zu verschaffen.

Landw. Verein Lubasz. Der Verein feiert am Sonntag, d. 12. 6. das Fest seines 30järigen Bestehens.

Landw. Verein Margonin. Donnerstag, d. 16. 6. (Feiertag) Felderschau.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Starkowiec-Piątkowskie. Am 27. 5. findet die diesjährige Wiesenschau statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Landw. Verein Kamionki. Die diesjährige Wiesenschau findet am 28. 5. statt. Treffpunkt 12 Uhr im Vereinslokal.

Landw. Verein Gowarzewo. Am 29. 5., nachm. 2 Uhr veranstaltet der Verein ein Sommervergnügen im Garten der Evang. Schule. Vorführung von Theater, Reigen und Gesangsvorträgen; anschließend Tanz. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Landw. Verein Zabno. Versammlung am 30. 5., nachm. 5 Uhr, im Lokal des Herrn Reich-Sowinki. Vortrag des Herrn Dipl.-Ldw. Zern über Rindvieh- und Schweinefütterung. Darauf gemütliches Beisammensein und Tanz, wozu auch die Damen der Mitglieder herzlich eingeladen werden.
Hoene.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden im Juni:

In Krotoschin am 7., 14., 21. und 28., von 8—10 Uhr bei Pachale; in Kempen am 1. und 15., vom ½8—9 Uhr im Schützenhaus; in Schildberg am 9. und 23., von 8—10 Uhr bei Donek; in Adelnau am 9. und 23., von 11—1 Uhr bei Kolata; in Kobylin am 2., von 9—11 Uhr bei Taubner; in Jarotschin am 13., von 8—10 Uhr bei Hildebrand; in Pleschen am 20., von 8—10 Uhr bei Wentzel; in Pogorzela am 22., von 3—5 Uhr bei Pannwitz.

Für die Vereine Adelnau, Grandorf, Suschen, Cieszyn, Kocina, Latowitz, Deutschdorf, Marienbronn und Lipowiec findet Sonntag, d. 29. 5., vorm. 10 Uhr bei Herrn von Stiegler-Sobotka eine Felderbesichtigung statt. Treffpunkt Gutshof Sobotka oder Bahnstation Biniew.

Bezirk Lissa.

Am 27. 5. Sprechstunde in Wollstein (bis zum 1. 6. einschl. bin ich verreist).

Am 3. 6. Sprechstunde in Rawitsch.

Am 12. 6. Versammlung und Wiesenschau in Mauchy (Kreis Wollstein).

Am 13. 6. Wiesenschau in Altlaube. Treffpunkt um 3 Uhr bei Stolpe.

Am 14. 6. Wiesenschau in Reisen und Tharlang. Treffpunkt ¾4 Uhr Bahnhof Reisen.
Netz.

Landwirtschaftsfunk.

Montag, den 30. Mai. Dr. Schindler über: Das Wirtschaftsjahr 1925/26 im Lichte der Konjunkturstatistik.

Die Vorträge der „Dt. Welle" am Montag und Donnerstag fanden bisher nachm. 6 Uhr statt, werden voraussichtlich ab 1. Mai um 7 Uhr gehalten. Ferner beabsichtigt die „Dt. Welle", ab 1. Mai nachmittags um 3 Uhr einen allgemeinen Wetterbericht für die Landwirte zu verbreiten.

Warschau.

Sonntag, den 29. Mai, 13,45 Uhr: Sommerliche Fütterung der Stallherden — Frau Zebrowski; 14,10 Uhr: Verwertung von Abfällen in der Landwirtschaft — Fort. Starzyński.

An jedem dieser Tage um 14,35 Uhr wichtige landw. Nachrichten.

9 Bücher. 9

Brockhaus Handbuch des Wissens in 4 Bänden. Sechste, gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus, kleines Konversations-Lexikon. Mit über 10 000 Abbildungen und Karten im Text und auf 178 einfarbigen und 88 bunten Tafel- und Kartenseiten, mit 87 Uebersichten und Zeittafeln. 3. Band, L—R, Leipzig (F. A. Brockhaus) 1926. Preis in Halbleinen geb. 21 Mk., Halbpergament 27 Mk. — Das vierbändige Bockhaus Lexikon erschien im vergangenen Jahre in einer neuen Auflage und gehört daher zu den modernsten Lexika, die auf dem Markte erschienen sind. Der 3. Band dieses ausgezeichneten Handbuches umfaßt die Buchstaben L—R und steht den zwei ersten Bänden in keiner Beziehung nach. Sehr reichliches Bildermaterial belebt den Text und trägt zum leichteren Verständnis des Inhalts bei. Die Vielseitigkeit der in diesem Band behandelten Begriffe entspricht allen Anforderungen des Lebens, so daß es wohl für jeden als ein vortrefflicher Berater gelten kann. Wir lesen darin aber auch über die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft, wie zum Beispiel: „Die Relativitätstheorie", „Radioaktivität" usw. Geschichte, Politik und Kunst sind ebenfalls weitgehend erörtert. Schließlich finden wir darin die lebenswichtigen Gebiete der Landwirtschaft, der Technik und alles, was zur Volkswirtschaft im weitesten Sinne gehört, in mustergültiger Reichhaltigkeit in Wort und Bild vertreten. Man muß es als eine Glanzleistung bezeichnen, daß es dem Herausgeber gelungen ist, auf 764 Seiten ein so reichhaltiges Wissen festzuhalten.

29 Landwirtschaft. 29

Posener und Pommereller Landwirtschaft vom 1. bis 15. Mai.

Von Dipl. agr. Zern.

Wie aus den Berichten, die uns aus Pommerellen und der Wojewodschaft Posen zukommen, zu ersehen ist, wurde das zeitige Frühjahr von den Landwirten allgemein freudig begrüßt, da man verhältnismäßig zeitig mit der Frühjahrsbestellung beginnen konnte. Doch leider war dieser günstige Zeitabschnitt nur kurz, und wer sich nicht gleich mit den Arbeiten sehr beeilt hat, der mußte im April mit der Frühjahrsbestellung auf längere Zeit aussetzen. Denn der April zeichnete sich durch besonders viel Niederschläge aus. Normaler Weise hatten wir in den letzten Jahren im Durchschnitt 36 mm Niederschläge im März und 38 mm im April. In diesem Jahr aber fielen im März 37 und im April 64 mm. Infolge dieser ungünstigen Witterung war der Landwirt zum Teil gezwungen, seine Saaten in einen nicht

genügend ausgetrockneten Boden zu bringen, sie gewissermaßen einzuschmieren. Die Winterung hat im allgemeinen die Unbilden des Winters gut überstanden, nur nachträglich hatte sie stark unter der Nässe und Kälte des April und auch der ersten Maihälfte zu leiden. Besonders unangenehm machten sich im Laufe dieses Jahres alle Dränagefehler auf unsern Feldern bemerkbar. Wo aber die Dränage bisher noch nicht angelegt war, wird nun eilig zur Entwässerung des Bodens geschritten und das mit Recht.

Auf der Fahrt durch die Provinz kann man besonders im nördlichen Teil oft traurige Bilder sehen. Nur auf leichtern Böden nähert sich die Saatbestellung dem Ende; auf allen weniger durchlässigen Böden aber stand und steht z. T. noch heute das Wasser. Und es scheint oft mehr als fraglich, ob diese Böden im Frühjahr überhaupt noch soweit austrocknen werden, daß man mit Aussicht auf eine, wenn auch bescheidene Ernte, der Erde das Saatgut anvertrauen kann. Auch dort, wo gesät werden konnte, liegt infolge der Kälte der Samen ohne zu wachsen im Boden, allen tierischen und sonstigen Schädlingen schutzlos preisgegeben. Die Pflege der Saaten aber wird in diesem Jahr ganz besonders wichtig sein, weil leider in der Regel alle Schädlinge, gleichgültig ob pflanzlicher oder tierischer Art, ungünstige Witterungsverhältnisse sehr viel besser zu vertragen vermögen als unsere Kulturpflanzen und sich daher in solchen Jahren, wie wir sie gegenwärtig erleben, besonders gut entwickeln. Vorbeugen ist besser als heilen. Darum dürfen wir nicht versäumen, die Pflegearbeit zu unterlassen. Unsere Hackmaschinen sind heute so konstruiert, daß man den besonderen Verhältnissen des Bodens und jeder Pflanze damit gerecht zu werden vermag. Die Kartoffel ist ebenso wie Rüben und Wrucken eine Hackfrucht und als solche kommt ihr vor allem die Hacke zu. Hacken ist aber Bodenbearbeitung. Und was uns dies ungünstige Frühjahr in der Bearbeitung des Bodens zu unterlassen zwang, kann oftmals noch durch die Hacke gut gemacht werden.

Die Obstbaumblüte setzte in diesem Jahre, besonders in dem südlichen Teil unserer Wojewodschaft, recht zeitig ein, und vielerorts konnte daher die Blüte ohne Störungen verlaufen, wenn nicht die immer noch anhaltenden Nachtfröste den Ansatz der Früchte zerstören.

Tierseuchen sind nirgends in bemerkenswerter Stärke aufgetreten. Aus manchen Orten Pommerellens wird jedoch das Auftreten des Rotlaufs gemeldet. Aus dem Kreise Strasburg wird vom Auftreten der Schweineseuche berichtet. Bei vielen Landwirten gehen die Strohvorräte schon zu Ende. Da an unsere Zugtiere ganz besondere Anforderungen bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung gestellt werden, ist natürlich auch der Futterverbrauch ein gesteigerter, was weiterhin zum Futtermangel beiträgt. Die Weideaussichten sind schlecht. Die Niederungen stehen bis jetzt noch zum großen Teil unter Wasser. Und wenn der Himmel nicht bald Einsicht hat, so wird dadurch auch der künftige Futterertrag an Menge und Güte stark vermindert. — Arbeitsangebot ist reichlich. Doch macht sich, durch den hohen Roggenpreis verursacht, die Steigerung der Löhne unangenehm bemerkbar. Mancher Besitzer sieht sich daher veranlaßt, bei der Anstellung von Saisonarbeitern sich sehr einzuschränken.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen.

Getreide. Die von den Importeuren und Mühlen gekauften Waren sind teilweise in der vergangenen Berichtswoche angeliefert worden und haben deprimierend auf den Markt gewirkt. Nur ganz vereinzelt konnte zu herabgesetzten Preisen hiesiges Getreide untergebracht werden. Auch die allgemeine Geldknappheit trägt dazu bei, den Markt weiter zur Fläue zu stimmen. Augenblicklich sind Roggen- und Weizenkäufer nicht zu finden. Dies dürfte wohl auch noch eine ganze Zeit anhalten, da die gekauften Quantitäten noch lange nicht restlos angedient wurden.

Auch der Gersten- und Hafermarkt ist durch die Geldknappheit beeinflußt worden. Vereinzelt wurde noch Futtergerste zu niedrigen Preisen aus dem Markt genommen. Wir notierten am 24. Mai 1927 per 100 Kilogramm: für Roggen 51,50—52, für Weizen 59, für Gerste 45, für Hafer 44—45 Zloty.

Futtermittel. Für Futtermais war das Geschäft in den letzten acht Tagen etwas ruhiger und haben die Preise speziell nach Einstellung des Einfuhrscheinsystems in Deutschland vorübergehend nachgelassen. Seit Montag, dem 23. d. Mts., sind die Forderungen von Rumänien wieder fester, haben auch eine Kleinigkeit angezogen. Lebhaftes Geschäft besteht immer noch in Sonnenblumenkuchen, Leinkuchen gemahlen und ganz und Fischfuttermehl.

Düngemittel. Unser Angebot in Kalkstickstoff sowie Superphosphat ist inzwischen in Ihren Besitz gelangt und empfehlen wir nochmals bezüglich Kalkstickstoff uns rechtzeitig Ihren Bedarf aufzugeben und nach Möglichkeit nicht den letzten Monat für die Ablieferung zu wählen, da ja an Zinsen nichts gespart wird, weil alle Wechsel zinspflichtig ab 1. Juli d. Js. sind. Die Nachfrage nach Norgesalpeter ist wider Erwarten noch so rege, daß die bei uns inzwischen eingegangene Menge schon vollständig vergriffen ist. Wir haben daraufhin ein weiteres Quantum beordert, mit dessen Eingang Ende dieses, Anfang nächsten Monats zu rechnen ist.

Kohlen. Die von uns im Rundschreiben Nr. 18 gegebene Empfehlung, die Eindeckung des Herbstbedarfes rechtzeitig ins Auge zu fassen, damit jetzt die Abfuhr in Ruhe vorgenommen werden kann, hat Beachtung gefunden, denn es sind seit dieser Zeit reichlich Aufträge auf Kohlen bei uns eingegangen und gehen uns noch heute in großem Umfange zu. Da die Gruben für das zurückgegangene Exportgeschäft im Auslande nicht vollen Ersatz finden können, haben sie sich entschlossen, Feierschichten einzulegen, und wird fast durchweg nur an drei Tagen in der Woche gefördert und verladen. Dadurch ist sozusagen eine künstliche Kohlenknappheit geschaffen, die verhindert, daß große Kohlenmengen auf die Halden geworfen werden, andererseits aber bei der jetzt allgemein stark zunehmenden Abnahme des Inlandes die Gruben zwingt, längere Lieferfristen zu beanspruchen. Der Giesche-Konzern hat beispielsweise schon Mitte Mai erklärt, Bestellungen zur Lieferung im Mai nicht mehr übernehmen zu können. Im allgemeinen wird von den Verkaufszentralen der Gruben, das sind die verschiedenen Konzerne, darauf hingewiesen bzw. immer wieder darum gebeten, nicht unbedingt bestimmte Waggongrößen vorzuschreiben, nach Möglichkeit auch nicht die Sortierung Würfel zu wählen, wenn angängig auch nicht eine bestimmte Grube zu nennen, da in solchen Fällen unbedingt längere Lieferungsverzögerungen eintreten müssen. Die Konzerne werden jedoch selbstverständlich Wünsche in jeder Richtung zu erfüllen versuchen, bitten aber, ihnen nach Möglichkeit freie Hand zu lassen. Wir müssen speziell nochmals darauf aufmerksam machen, Aufträge auf 200 Ztr. zu vermeiden, da diese kleinen Waggons immer seltener werden, da die Eisenbahnverwaltung diese Wagensorte allmählich ganz aus dem Verkehr zieht.

Wochenmarktbericht vom 24. Mai 1927.

Butter 2.70—2,80, **Eier die Mandel** 2.00—2,10, **Milch** 0,36, **Sahne** 3,20, **Quark** 0,70, **Äpfel** 0,75—1,50, **Radieschen** 0,10 **Rhabarber** 0,30, **Spargel** 1,00—1,30, **Spinat** 0,25, **Frische Gurken** 1,50—2,00, **Salat** 0,20, **Weiße Bohnen** 0,50, **Erbsen** 0,50, **Rote Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10, **Rotkohl** 0,45, **Weißkohl** 0,35, **Kartoffeln** 0,08—0,09, **Zwiebeln** 0,60, **Frischer Speck** 1,75, **Geräucherter Speck** 2,00, **Schweinefleisch** 1,50—1,70, **Rindfleisch** 1,20—1,50, **Kalbfleisch** 1,50—1,70, **Hammelfleisch** 1,25—1,40, **Ente** 4,50—7.50, **Huhn** 2,50—4.50, **Paar Tauben** 1,80—2,20, **Hechte** 1,60—2,00, **Karpfen** 2,60—2,80, **Zander** 2.40.—2,60, **Schleie** 1,60—2,00, **Wels** 1,40—1,60, **Bleie** 0.80—1,40, **Weißfische** 0,80.

Schlacht- und Viehhof Poznan.

Freitag, den 20. Mai 1927.

Es wurden aufgetrieben: 26 Rinder, 478 Schweine, 190 Kälber, 235 Schafe, zusammen 929 Tiere.

Schweine: Vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 214—216, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—206, vollfleischige von 80—120 Kg. 194—196, fleisch. Schweine von mehr als 80 Kg. 190—192, Sauen und späte Kastrate 160—200

Marktverlauf: ruhig.

Dienstag, den 24. Mai 1927.

Es wurden aufgetrieben: 764 Rinder, 2263 Schweine, 635 Kälber, 113 Schafe, zusammen 3775 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 172—174, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 156—160, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 142—144, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 126—130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160—162, vollfleischige jüngere 146—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—132. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 174—180, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 164—170, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 150—154, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—134, schlecht genährte Kühe und Färsen 100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 156—164, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 136—140, weniger ge-

mästete Kälber und gute Säuger 124—128, minderwertige Säuger 110—120.

Schafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 100.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 220, vollfleischige von 100—200 Kg. Lebendgewicht 210—214, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 204—206, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 196—200, Sauen und späte Kastrate 170—210.

Marktverlauf: lebhaft.

Berliner Butternotierung

Am 18. und 21. Mai 1927.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für 1. Sorte 1,57 M., 2. Sorte 1,50 M., abfallende 1,36 M.

31 Maschinenwesen. 31

Neuer Motorpflugführer-Kursus.

Die Maschinenberatungs-Abteilung beabsichtigt vom 20. bis 25. Juni 1927 einen Kursus für Motorpflugführer in der Werkstatt der Zentralgenossenschaft, Johannes-Mühle bei Posen, abzuhalten. Der Zweck des Kurses ist, solchen Motorpflugführern, welche schon Motorpflüge geführt haben, die genaue Kenntnis des Motors beizubringen, sodaß dieselben in der Lage sind, den Motor richtig zu behandeln und auftretende Störungen am Motor sofort zu beseitigen. Es sollen höchstens 8 Teilnehmer angenommen werden, damit richtige Einzelausbildung erfolgen kann.

Anmeldungen zu diesem Kursus werden bis zum 13. Juni an die unterzeichnete Abteilung erbeten. Danach erfolgt Benachrichtigung an die Anmelder über die Einzelheiten.

Die Kosten betragen für den Kursus 70.— zł einschließlich einfacher Unterkunft. Falls einfache Verpflegung in der Johannes-Mühle gewünscht wird, kommen noch 30.— zł hinzu. Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob der Teilnehmer Verpflegung erhalten soll.

Maschinenberatungs-Abteilung der W. L. G.

36 Rindvieh. 3

Zuchtviehversteigerung.

Am 18. Mai fand nach zweijähriger Unterbrechung wegen Maul- und Klauenseuche die diesjährige Zuchtvieh-Auktion in der Maschinenhalle des Messegeländes statt.

Von den 57 zur Auktion angemeldeten Bullen wurden nur 41 öffentlich versteigert. Durch dieses verhältnismäßig geringe Angebot konnten die Züchter diesmal recht zufriedenstellende Preise für ihre Zuchtprodukte erziehlen. Die Nachfrage war sehr rege, die nicht nur durch die lange Frist seit der letzten Zuchtvieh-Auktion bedingt war, sondern auch manche Lücke, die durch die Maul- und Klauenseuche entstanden war, wieder ausfüllen sollte. Das geringe Angebot an Bullen und die sich daraus ergebenden hohen Preise haben zur Folge gehabt, daß mancher Kauflustige keinen Bullen erstehen konnte. Den höchsten Preis erzielte Herr Senator Dr. Busse für einen 15 Monate alten Bullen Katalog-Nr. 41, der von Herrn Rittergutsbesitzer v. Oertzen-Pempowo für 6.700 Zł erstanden wurde. Den zweitbesten Preis von 5.400 Zł. erlangte Herr Sondermann-Przyborówko für einen gleichaltrigen Bullen, Katalog-Nr. 24, der von Herrn v. Sierakowski-Łopiszewo gekauft wurde. Ferner erhielten Herr Dr. Sondermann-Wyszyny für einen 15½ Monate alten Bullen, Katalog-Nr. 12, gekauft von Herrn Rohr-Langguhle, 4.800 Zł., Herr Dr. Busse-Tupadly für einen ebenso alten Bullen, Katalog-Nr. 13, Käufer Herrschaft Klenka, 4.700 Zł. und Herr Sondermann-Przyborówko für Katalog-Nr. 25, erworben von Herrn Kujath-Dobbertin, 4.500 Zł. Schließlich hat noch Herr Czapski-Obra für einen 1-jährigen Bullen, Katalog-Nr. 46, der von Herrn Hegenscheidt aus Oberschlesien gekauft wurde, 4.100 Zł., erzielt. Sehr gut durchgezüchtetes Material konnte man auch unter den Bullen des Herrn Gohlke-Gohlau beobachten. 6 Tiere wurden zu Preisen zwischen 3.000—4.000 Zł., und 13 zwischen 2.000—3.000 Zł. verkauft. Der niedrigste Bullenpreis betrug 1.000 Zł.

Die großen Preisschwankungen zeigen, daß gutes Zuchtmaterial noch immer gesucht und auch bezahlt wird. Nichtsdestoweniger muß in Zukunft viel mehr Nachdruck auf die Leistungen der Tiere gelegt und die Angabe der Milchleistung der weiblichen Elterntiere verlangt werden. Denn nur auf die Weise wird der Landwirt Schlüsse ziehen können, in welchem Maße neben der Körperform auch die Leistungsfähigkeit des Tieres vererbt wird.

Kursus für Melker.

Der durch die Landwirtschaftskammer organisierte Melkerkursus findet am 8. und 9. Juni statt. Landwirte, die sich zu diesem Kurs angemeldet haben, wurden bereits verständigt.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 30. April 1927.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Rotz der Pferde:** In 1 Kreise, 2 Gemeinden und 2 Gehöften, und zwar: Inowrocław Kreis 2, 2.

2. **Beschälseuche:** In 21 Kreisen, 30 Gemeinden und 39 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Czarnków 2, 4, Gostyn 1, 2. Grodzisk 1, 1, Inowrocław Stadt 1, 1, Kościan 2, 4, Koźmin 1, 1, Międzychód 3, 4, Nowy Tomyśl 1, 2, Ostrów 1, 1, Pleszew 1, 1, Rawicz 1, 1, Śmigiel 1, 1. Śrem 2, 3, Sroda 2, 3, Strzelno 1, 1. Szubin 1, 1, Wągrówiec 4, 5, Wolsztyn 1, 1, Września 1, 1, Wyrzysk 2, 2.

3. **Maul- und Klauenseuche:** In 10 Kreisen, 21 Gemeinden und 24 Gehöften, und zwar: Czarnków 1, 1, Krotoszyn 2, 3, Mogilno 2, 2, Nowy Tomyśl 1, 1, Oborniki 3, 3, Poznań Kreis 2, 3, Strzelno 5, 6, Szubin 3, 4, Wągrówiec 1, 1, Wyrzysk 1, 1.

4. **Milzbrand:** In 3 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und war: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Oborniki 1, 1. Śmigiel 1, 1.

5. **Schweinerotlauf:** In 13 Kreisen, 16 Gemeinden und 19 Gehöften und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Gniezno Kreis 1, 1, Jarocin 1, 1, Kępno 1, 1, Mogilno 3, 5, Pleszew 1. 2, Poznań Kreis 1, 1, Środa 1, 1, Strzelno 1, 1, Szamotuły 1, 1, Szubin 2, 2, Wągrówiec 1, 1, Września 1, 1.

6. **Schweinepest und -Seuche:** In 5 Kreisen, 8 Gemeinden und 8 Gehöften und zwar: Mogilno 2, 2, Pleszew 2, 2, Strzelno 2, 2, Szamotuły 1, 1, Września 1, 1.

7. **Tollwut:** In 16 Kreisen, 44 Gemeinden und 55 Gehöften und zwar: Chodzież 3, 4, Czarnków 1, 1, Gniezno Kreis 7, 7, Gostyn 4, 5, Inowrocław Kreis 1, 1, Jarocin 3, 4, Kępno 2, 2, Krotoszyn 1, 1, Nowy Tomyśl 2, 2, Oborniki 3, 3. Odolanów 5, 9, Ostrów 3, 4, Ostrzeszów 2, 3, Rawicz 4, 6, Wągrówiec 1, 1, Wyrzysk 2, 2.

8. **Geflügelcholera:** In 5 Kreisen, 5 Gemeinden und 9 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 4, Międzychód 1, 1, Oborniki 1, 2, Strzelno 1, 1, Szamotuły 2, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. E. V. Landw. Abtlg.

Der Bockhuf.

Eine der übelsten Erkrankungen der Fohlenhufe ist der Bockhuf. Dieser tritt fast immer im ersten Lebensjahre des jungen Tieres auf, und seine Bekämpfung macht oft große Schwierigkeiten. Die Entstehung kann erheblicher Art sein. Ein Bockhuf entwickelt sich jedoch meist dadurch, daß infolge ungenügender Bewegung oder vernachlässigter Hufpflege die Zehe zu stark abgenutzt wird, während die Trachten normal weiterwachsen. Meist wird dieses Hufleiden zu spät bemerkt und dadurch die Behandlung erschwert. Bildet sich bei sonst normaler Stellung ein übermäßig stumpfer Huf, so ist es höchste Zeit, die Trachten entsprechend zu kürzen. Tritt bei normaler Bewegung und gekürzten Trachten keine Besserung ein, so stellt man das betreffende Tier auf eine harte, ebene Platte aus Ziegelsteinen, Zement oder Holz. Sollte die Hufzehe zu kurz sein, so schlägt man ein halbmondförmiges Hufeisen auf und ersetzt auf diese Weise das fehlende Horn. Nach vier bis sechs Wochen ist der Beschlag zu erneuern, während die Trachten entsprechend zu kürzen sind. Nach zwei bis drei Beschlägen ist in den meisten Fällen Heilung eingetreten, und das Auflegen von Halbmondeisen kann bei der nächsten Behandlung unterbleiben. Die Tiere stellt man am besten tagsüber auf eine harte Fläche, die zur Vermeidung des Ausgleitens mit Sand oder Sägespänen bestreut wird. Während der Nacht können die Fohlen auf der üblichen Streu stehen.

Balke.

Ausschreibung

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. Posen für das Reit- und Fahrturnier in Wirsa, Kreis Wirsitz, am Sonntag, dem 10. Juli 1927, nachm. 1 Uhr, auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers Herrn v. Lehmann-Mathildenhöhe.

(Offen für Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft e. V. und des Landbunds Weichselgau.)

1. **Blumenkorso.**
2. **Zuchtmaterialprüfung.** A. Warmblut: a) Hengste, dreijährig und älter; b) Stuten, dreijährig und älter. Sechsjährige und ältere Stuten müssen nachweislich (Füllenschein) mindestens einmal gefohlt haben. Bei genügender Beteiligung Sonderpreis für Familien. B. Kaltblut: a) Hengste, b) Stuten wie vor.
3. **Jagdspringen Klasse A.** Offen für alle Pferde, die in Klasse A noch nicht gesiegt haben und in einer höheren Klasse keinen ersten bis dritten Preis hatten, und für Reiter, die noch nicht dreimal gesiegt haben. Hindernisse: Hürde 80 Zentimeter, Triplebar 80 Zentimeter, Doppelsprung 70 Zentimeter, 10 Meter Abstand, Koppelrick 70 Zentimeter, Mauer 80 Zentimeter, Gattertor 70 Zentimeter, Bretterzaun 80 Zentimeter.
4. **Eignungsprüfung für Wagenpferde.** a) Einspänner, b) Zweispänner, c) Mehrspänner. Gefahren von Herren und Damen.
5. **Eignungsprüfung für Reitpferde** bis zu 8 Jahren, geritten von Herren und Damen. Mindestleistungen: Zurücklegen einer Strecke von 300 Metern im Schritt in 3 Minuten, von 2000 Metern im Trabe in 7 Minuten, von 3000 Metern im Galopp in 5½ Minuten.
6. **Jagdspringen Klasse L.** Offen für alle Pferde, welche noch nicht in Klasse S gesiegt und in den Klassen L und M nicht mehr als vier Siege haben. Pferde, die bereits in den Klassen L und M erste Preise haben, springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher; Pferde, die mehr als drei Siege in den Klassen L und M haben, springen fünf Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Neun Hindernisse nicht über 1 Meter hoch. Hochweitsprünge nicht weiter als 1 Meter.
7. a) **Trabreiten für Pferde im Besitz von Kleingrundbesitzern.** Entfernung 800 Meter. Galoppieren gilt als Fehler.
   b) **Geschicklichkeitsprüfung:** Nadel einfädeln; um Flaschen reiten; Reiten auf ungesatteltem Pferde, satteln und zurück; Eierreiten.
8. **Reitprüfung Klasse L.** Anforderungen T.-O. § 28.
9. **Vorfahren eines Sechserzuges aus dem 18. Jahrhundert.**
10. **Jagdspringen Klasse M.** Offen für alle Pferde. Sieger in Klasse S springen drei Hindernisse um 20 Zentimeter höher. Pferde mit mindestens drei Siegen in Klasse M springen drei Hindernisse um 10 Zentimeter höher. Zehn Hindernisse nicht über 1,10 Meter Höhe und 1 Meter Breite. (Hochweitsprünge.)

Bei weniger als fünf Nennungen zu jeder Preisbewerbung ist die Turnierleitung berechtigt, die betreffende Preisbewerbung ausfallen zu lassen bzw. mehrere Unterabteilungen zusammenzulegen. Die Reihenfolge der Hindernisse ist der Leitung überlassen. Aenderungen des Programms vorbehalten.

Vorprüfungen zu 2, vormittags 10 Uhr, zu 5. vormittags 9 Uhr, zu 8. vormittags 10 Uhr am Turniertage. Diejenigen Damen oder Herren, die sich am Jagdspringen beteiligen, haben sich eine halbe Stunde vor Beginn des Turniers auf dem Turnierplatz zur Verfügung der Leitung zu halten. Nenngeld für die Zuchtmaterialprüfung (Familien ein Nenngeld) 10 zl pro Pferd. Nenngeld für alle anderen Konkurrenzen 15 zl pro Pferd und Konkurrenz. Nennungsschluß am 20. Juni, Nachnennungsschluß am 3. Juli, 8 Uhr nachm. bei doppeltem Nenngeld. Nachnennung auf dem Turnierplatz mit dreifachem Nenngeld. Nichtmitglieder der Turniervereinigung bei der Melage zahlen das doppelte Nenngeld.

Alle Nennungen und Nachnennungen sind direkt an die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, zu Händen des Herrn Rosen, Poznań, Piekary 16/17, zu richten. Allen Nennungen ist gleichzeitig das Nenngeld beizufügen. Pferde, die in Wirsa untergestellt werden, müssen ein tierärztliches Gesundheitszeugnis beibringen und von maul- und klauenseuchefreien Gehöften kommen. Verpflegung der Kutscher ist in Wirsa möglich. Futter für Pferde ist mitzubringen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (e. V.).

Vermögen. — **Vermögensübersicht am 31. Dezember 1926.** — **Verbindlichkeiten.**

Vermögen.

	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			216 467	75
Guthaben bei der Bank Polski			39 901	49
Guthaben bei dem Postscheckamt			32 427	38
Fremdländische Zahlungsmittel und Guthaben			56 113	12
Guthaben bei Banken			73 812	56
Wechsel			125 617	42
Wertpapiere			94 205	16
Guthaben in lfd. Rechnung	8 222 182	69		
Verrechnungskonto Geschäftsst. Bydgoszcz	324 769	15	7 897 413	54
Beteiligungen			1 916 972	09
Bürgschaften	3 065 865	66		
Hypotheken			2	—
Gebäude und Grundstücke	646 537	—		
Abschreibung	6 687	—	639 850	—
Einrichtung	1 667	75		
Abschreibung	1 664	75	3	—
			11 092 785	51

Verbindlichkeiten.

	zł	gr	zł	
Geschäftsguthaben:				
a) der verbleibenden Genossen	2 113 975	10		
b) der ausscheidenden Genossen	15 471	85	2 129 446	95
Gesetzliche Rücklage	398 576	87		
Betriebsrücklage	304 189	01	702 765	88
Schulden bei Banken				
a) inländische	45 359	35		
b) ausländische	433 442	70	478 802	05
Rediskont Bank Polski			96 385	30
Schulden in lfd. Rechnung:				
a) tägliche	2 888 879	52		
b) befristete	191 857	25		
	3 080 736	77		
Verrechnungskonto Geschäftsstelle Bydgoszcz	324 769	15	2 755 967	62
Spareinlagen				
a) tägliche	502 195	89		
b) befristete	4 174 406	32	4 675 602	21
Bürgschaften	3 065 865	66		
Gewinn			253 815	50
			11 092 785	51

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 514, Zugang: 24, Abgang: 39. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 499

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań

Spółdz. z ogr. odp. [551

Swart. Rollauer. Boehmer. Beims.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank spółdzielczy Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.
Fernsprecher 4291.
Postscheckkonto Nr.: Poznań 200192.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162.
Fernsprecher 373, 374.
Postscheckkonto-Nr. Bydgoszcz 200182.

Telegrammadresse: Raiffeisen.

Girokonten im Inland bei der:

Bank Polski Poznań.
Deutschen Genossenschaftsbank in Polen } Łódź.
Bank Spółek Niemieckich w Polsce } Łódź.
Aleje Kościuszki 45/47

Agrar- und Commerzbank Katowice O./S.
Bank für Handel und Gewerbe } Poznań.
Bank dla Handlu i Przemysłu } Poznań.

Girokonto im Verkehr mit dem Ausland bei der:

Ostbank für Handel und Gewerbe, Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. [483

Erledigung aller bankmässigen Transaktionen. Annahme von Złoty- und wertbeständigen Spareinlagen. — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einzug von Wechseln, Schecks und Dokumenten. — Akkreditive.

Devisenbank.

Radio-Rybacki

Poznań, Piekary 24 [330

Billigste Bezugsquelle für 1—6 Lampen **Radio-Apparate, Lautsprecher, Kopfhörer** sowie **Zubehörteile zum Selbstbau**

Akkumulatoren!

Original „Harder" Hackmaschinen

für Rüben und Getreide können **sofort ab Lager Poznań** geliefert werden.

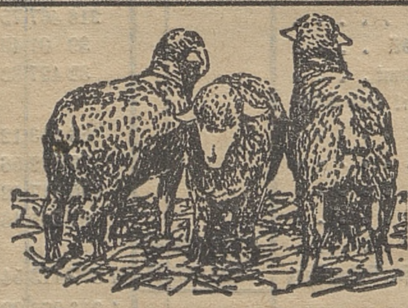
Die „Harder" Hackmaschine **arbeitet in jedem** Boden, **auch in hartem Lehmboden, wo andere Maschinen versagen, gut und sicher.** Keine Gewichte, aber in Parallelstellung automatisch abgeriegelter Hackrahmen, daher mühelose Bedienung. — Leichtes Einsetzen und Ausheben. **Weit über 100 Original „Harder" Hackmaschinen** wurden in diesem Frühjahr von mir nach Polen zur vollsten Zufriedenheit aller Besitzer geliefert.

General-Vertreter: [549

HUGO CHODAN
dawn. **PAUL SELER + Poznań**
ul. Przemysłowa 28 // Tel. 2480.

Wir suchen für einen verheirateten, **gut empfohlenen Wirtschaftsbeamten**, 35 Jahre alt, ab 1. Juli 1927 **Stellung,** auch unter Prinzipal.

Meldungen an den [543
Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań, ulica Piekary 16/17.



Altbekannte

Stamm-Schäferei Bąkowo

(Bankau)

Gegründet 1862

schweres Merinofleischschaf
(merino-precose mięsno welnisty)
Anerkannt durch die Pomorska Izba Rolnicza.
Post- und Bahnstation Warlubie, Kr. Swiecie, Pom.
Telefon 31.

Sonnabend, den 11. Juni 1927, mittags 1 Uhr:

Auktion

über ca. **50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte u. wollreiche, schwere Merinofleischschafböcke** mit langer, edler Wolle, zu zeitgemäßen Preisen.

Züchter: Herr Schäfereidirektor **v. Alkiewicz, Poznań,** Patr. Jackowskiego 31.

Bei Anmeldung Wagen bereit Warlubie od. Grupa.
F. Gerlich. [489

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Nr. 21. Poznań, Zwierzyniecka 13, II. 27. Mai 1927.

Genossenschaftstagungen.

Ordentliche Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank Poznań.

Verbandstag des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Der Verband deutscher Genossenschaften in Polen und der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen hatten ihre Mitglieder zu einer gemeinsamen Tagung am 16. und 17. d. Mts. nach Posen eingeladen. Alle Versammlungen waren zahlreich besucht. Die Tagung wurde eingeleitet mit der Generalversammlung der Genossenschaftsbank im Evgl. Vereinshause. Die Zahl der anwesenden Vertreter überstieg 300. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Frhr. v. Massenbach, eröffnete um 4 Uhr nachmittags die Versammlung und erteilte dem Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Dr. Swart, das Wort zum Geschäftsbericht. Mit großem Interesse folgte die Versammlung seinen Ausführungen, die ein klares Bild von der Entwicklung der Genossenschaftsbank auch im abgelaufenen Geschäftsjahre gaben. Im besonderen führte Dr. Swart folgendes aus:

Das Jahr 1926 war noch von der Währungs- und Wirtschaftskrise des Jahres 1925 beherrscht. Die Währung war bis zum Ende des Sommers starken Schwankungen unterworfen und machte allen Berufsständen, besonders aber der Führung des Bankgeschäfts ernste Schwierigkeiten. Die Staatsumwälzung im Mai erhöhte zeitweilig diese Sorgen; sie blieb aber auf das wirtschaftliche Leben und die Währung ohne nachhaltige Folgen; die Währung konnte sich in den folgenden Monaten durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des ganzen Landes erholen.

Die gute Ernte des Jahres 1925 kräftigte die Landwirtschaft und brachte bedeutende Ausfuhrüberschüsse in landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Der englische Kohlenarbeiterstreik gab dem Kohlenbergbau volle Beschäftigung zu lohnenderen Preisen. Die Ernte 1926 war freilich unzulänglich; jedoch brachte sie durch höhere Preise einen gewissen Ausgleich für die Landwirtschaft. Während des ganzen Kalenderjahres überstieg die Ausfuhr des Staates die Einfuhr. Diese aktive Handelsbilanz machte es möglich, die Währung vom Ende des Sommers ab auf etwa 9 Zloty je Dollar ohne größere Schwankungen zu erhalten. Löhne und Gehälter wie auch die Bezüge der staatlichen Beamten und Angestellten folgten der Entwertung der Landeswährung nur teilweise. Damit wurde die Rechnungsgrundlage für alle gewerblichen Erzeugnisse gegenüber der Zeit der Festwährung von 1924/25 grundlegend verändert. Erzeugung und Verbrauch hoben sich. Die Einfuhr wurde zurückgehalten, die Ausfuhr gesteigert. Diese Umstellung der Wirtschaft wirkt bisher als eine nachhaltige Stütze der Volkswirtschaft und der Währung.

Die Erfahrungen des abgelaufenen Jahres lehren eindringlich, daß die Grundlage der Währung bisher noch zu schmal ist. Die zweifellose Festigung der Währung ist aber die erste Voraussetzung für die Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte des Landes. Sie ist in erheblichem Maße vom Vertrauen und der Kapitalzufuhr des Auslandes abhängig. Solange unser Land keine Handelsverträge mit den beiden großen Nachbarreichen besitzt, wird dies Vertrauen schwerer zu erlangen sein. Die Fortdauer der Beschränkungen für Devisen- und Paßverkehr ist dem Zufluß ausländischer Mittel noch hinderlich.

Unsere Genossenschaftsbank führte ihre Geschäfte wesentlich auf wertbeständiger Grundlage, um des Vertrauen der Einleger zu erhalten Die Schwankungen der Währung legten uns erhebliche Opfer auf, die wir ertragen haben, um die Spartätigkeit bei uns und bei den Genossenschaften auf der festen Grundlage weiter zu entwickeln. Diese Einlagen haben sich beträchtlich gehoben. Die Zahl der Sparer ist von 1328 auf 1611 gestiegen. Die Spar- und Darlehnskassen haben an den meisten Orten das Vertrauen der Sparer zurückgewonnen. Es flossen ihnen beträchtliche Einlagen zu, aus denen eine große Anzahl von ihnen bei unserer Bank wachsende Guthaben unterhielt.

Die mit der Provinzial-Genossenschaftskasse übernommene Bankschuld wurde abgedeckt. Die im Ausland eingegangene Hypothekenschuld unserer Bank wurde größtenteils zurückgezahlt; der Rest ist im neuen Geschäftsjahr zur Rückzahlung gekommen.

Unsere Bank wurde aufs neue als Devisenbank anerkannt. Im Zusammenhang damit haben wir unseren Besitz an Aktien der Bank Polski auf die vorgeschriebene Höhe von 100 000 Zloty gebracht.

Die Zinssätze unserer Bank wurden im Laufe des Jahres wiederholt ermäßigt, ohne daß wir dabei die gesetzliche Herabsetzung des höchstzulässigen Zinssatzes abgewartet hätten, und über das gesetzliche Maß hinaus. Der Zinsfuß für Forderungen an Kreditgenossenschaften wurde von 18 Prozent am 1. Januar 1926 auf 14 Prozent am 1. Juli 1926 ermäßigt, für die sonstigen Genossenschaften von 24 Prozent auf 16 Prozent. Im laufenden Jahre ist eine weitere Ermäßigung eingetreten.

Der Umsatz unserer Bank ist von 123 Millionen Zloty im Jahre 1925 auf 190 Millionen Zloty gestiegen. Bei einem Vergleich ist zu berücksichtigen, daß für das erste Halbjahr 1925 noch mit der damaligen Festwährung gerechnet werden muß.

Die unserer Bank in Bromberg, Dworcowa 30, gehörigen beiden Grundstücke mit dem Geschäftshaus wurden durch Beschluß des Liquidationskomitees vom 5. Juni 1926, veröffentlicht am 18. Juni 1926 im „Monitor Polski“, unter Liquidation gestellt, ferner durch

Beschluß vom 23. Oktober 1925, zugestellt am 5. Dezember 1926, die mit der Provinzial-Genossenschaftskasse übernommenen Grundstücke in Posen, ul. Zwierzyniecka Nr. 13, 11 und ul. Mickiewicza 35, 37, 39, mit dem darauf stehenden Geschäftshause. Nachdem unser Einspruch dagegen vom Liquidationskomitee zurückgewiesen ist, haben wir beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau Klage erhoben und erwarten noch die endgültige Entscheidung. Das unbebaute Grundstück ul. Mickiewicza 35, 37, 39, Grundbuch Jersitz 1284, wurde auf unseren Einspruch vom Liquidationskomitee als nicht liquidierbar anerkannt.

Auf dem Grundstück, Zwierzyniecka 11, Grundbuch Jersitz 1039, haben wir nach Einebnung des Grundstücks einen Kraftwagenschuppen erbaut.

Unsere Geschäftsräume in unserem Hauptgebäude, Wjazdowa 3, wurden den Bedürfnissen entsprechend verändert.

Eine umfangreiche Arbeit brachte uns die Anmeldung des Altbesitzes der Kriegsanleihen. Die dafür der Bank zustehende Entschädigung konnte nur einen Teil der damit verbundenen Kosten decken. Mit der Aufwertung der Kriegsanleihen sind in einem großen Teil unserer Genossenschaft beträchtliche Rücklagen wieder aufgelebt.

Die Geschäftsstelle unserer Bank in Bromberg hat sich befriedigend weiter entwickelt, ihre Betriebsmittel und ihren Umsatz erheblich gesteigert.

Im Laufe des Jahres 1926 haben die uns nahestehenden Aktienbanken die in der Bankverordnung vorgeschriebene Kapitalserhöhung auf 1 Million vorgenommen. Bei der Bank für Handel und Gewerbe haben wir uns im bisherigen Verhältnis weiterbeteiligt. Die Bank hat im abgelaufenen Jahr befriedigend gearbeitet und beabsichtigt, 10 Prozent Dividende zu verteilen. Bei der Agrar- und Kommerzbank in Kattowitz haben wir die Kapitalserhöhung durchgeführt und den Beteiligten das Bezugsrecht auf die Kapitalserhöhung angeboten. Sie wird für das abgelaufene Geschäftsjahr 6 Prozent Dividende vorschlagen. In der Entwicklung ihres Geschäfts war sie durch die unsicheren Währungsverhältnisse behindert. Bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Lodz haben wir ebenfalls die Kapitalserhöhung übernommen und den übrigen Aktionären das Bezugsrecht angeboten. Seit der zweiten Hälfte des Jahres haben sich in Lodz die wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich verbessert, und die Deutsche Genossenschaftsbank selbst konnte ihr Geschäft entwickeln. Sie beabsichtigt, eine Dividende von 8 Prozent zu verteilen. Wegen des Geschäftsbetriebs der Deutschen Genossenschaftsbank in Krotoschin einigten wir uns mit der Bank für Handel und Gewerbe dahin, daß sie unsere Beteiligung übernimmt und den Geschäftsbetrieb in Krotoschin als Filiale weiterführt. Die Betriebsergebnisse der Deutschen Mühle in Schokken, an der wir beteiligt sind, waren ungünstig und veranlaßten uns, gemeinsam mit der Landw. Hauptgesellschaft als dem Hauptgesellschafter einen einmaligen Zuschuß zu leisten, um die Anteile als vollwertig ansehen zu können.

Die Geschäftsanteile der Mitglieder bei unserer Bank wurden dem Goldwert nach erhalten.

Es traten unserer Genossenschaft bei: 11 Genossenschaften und 13 Einzelpersonen.

Es schieden aus: 28 Genossenschaften und 11 Einzelpersonen.

Die Ausscheidenden waren durchweg solche, die sich von den Folgen der Währungsumwälzung und der Abwanderung nicht erholen konnten.

Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1926 499 und setzt sich wie folgt zusammen:

266	Spar- und Darlehnskassen
16	Banken und Vorschußvereine
41	Brennereigenossenschaften und Gesellschaften
50	Molkereigenossenschaften
30	Ein- und Verkaufsvereine
7	Viehverwertungsgenossenschaften
6	Kartoffeltrocknungsgenossenschaften
9	Kaufhausgenossenschaften
2	Dreschereigenossenschaften
1	Kornhausgenossenschaft
1	Pferdezuchtgenossenschaft
3	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaften
1	Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
1	Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
35	verschiedene Genossenschaften
30	Einzelpersonen
499	

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 3 Ausschußsitzungen, 1 Generalversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

Hierauf wurde die Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für 1926 vorgetragen, die mit einem Gewinn von 253 815,50 Zloty abschließt. Aus dem Gewinn wurden die gesetzlichen Zuschreibungen zum Reservefonds vorgenommen und eine Dividende von 10 Prozent ausgeschüttet. Nach einstimmig erteilter Entlastung der Verwaltungsorgane wurde die Satzung dahin geändert, daß der Geschäftsanteil und die Haftsumme von Zloty auf Goldzloty umgestellt wurden. Mit dieser Umstellung ist keine Zuzahlung verbunden. Man wollte lediglich durch diese Aenderung die Wertbeständigkeit der gezeichneten Anteile garantieren. Die Umstellung der Haftsumme in Goldzloty ist durch das Bankgesetz begründet, das einer Kreditgenossenschaft mit beschränkter Haftung nur die Heranziehung fremder Mittel in der Höhe der eigenen Mittel zuzüglich der Haftsumme gestattet. Diese Grenze war bereits erreicht. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Herren Bütter-Schönsee, Erdmann-Gnesen, Oertner-Lissa, Bremer-Neudorf und Zirpel-Janowitz wiedergewählt. Nachdem zu dem Punkte „Verschiedenes" noch einzelne Fragen beantwortet worden waren, wurde die Versammlung um 6½ Uhr geschlossen.

Begrüßungsabend.

Zu 8 Uhr abends waren die Vertreter der Genossenschaften und die Freunde der Genossenschaftsarbeit zu einem Begrüßungsabend nach dem großen Saale des Zoologischen Gartens eingeladen worden. Etwa 650 Besucher füllten den Saal, so daß kaum ein Platz frei blieb. Herr Dr. Swart begrüßte die Teilnehmer in einer kurzen Ansprache und sprach die Hoffnung aus, daß dieser Unterhaltungsabend in den Vertretern der Genossenschaften den Eindruck erwecken möchte, daß auch auf diesem Gebiete in unseren Genossenschaften gearbeitet werden müsse. Neben kaufmännischer Arbeit sei auch kulturelle Pflege ein Ziel der genossenschaftlichen Organisation. Die Festfolge begann mit dem Vortrag volkstümlicher Lieder, gesungen von dem Chor des Dorfes Ebenhausen im Kreise Schroda. Der Chor und sein Dirigent, Herr Lehrer Nachtigal, ernteten rauschenden Beifall. Der von einer jungen Dame gesprochene Prolog sprach zu den Herzen der Anwesenden. Die beiden Filmvorführungen über die Kohlenindustrie und die heilkräftige Wirkung des Sonnenlichtes wurden sehr dankbar aufgenommen und trugen Belehrung in den Begrüßungsabend. Die Bromberger Bühne hatte uns die Freude bereitet, in 2 Hans Sachs-Stücken, „Das Narrenschneiden" und „Der Teufel mit dem alten Weibe", zwei köstliche Proben der bühnendarstellerischen Kleinkunst zu bieten. Der köstliche Humor, der in diesen

beiden Stücken liegt, löste lebhaften Beifall aus und brachte die Teilnehmer in fröhlichste Stimmung. Zwei Volkstänze, ausgeführt von Sängerinnen des gemischten Chors, zeigten, daß auch den Tanz Frohsinn und Schalkhaftigkeit beleben und vielleicht dann gerade Schönheit der Körperbewegung der Tänzerinnen den Zuschauer erfreuen kann, wenn nicht Negermusik und Jazzradau die Nerven zu Gliederverrenkungen aufpeitschen. Auch diesen Tänzerinnen gebührt ein besonderes Wort des Dankes. Herr Dr. Swart konnte zum Schluß unter der freudigen Zustimmung der Anwesenden warmen Dank allen denen aussprechen, die für das erfolgreiche Gelingen dieser Feierstimmung soviel reiche Gaben zusammengetragen hatten.

Verbandstag beider Genossenschaftsverbände.

Mehr als 600 Teilnehmer füllten am Dienstag vormittags 11 Uhr den Saal des Zoologischen Gartens zu dem Verbandsage des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften. Nach Begrüßung der Erschienenen, besonders der Vertreter der anderen Organisationen, erstattete Herr Dr. Swart als Direktor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen den Geschäftsbericht dieses Verbandes für das Jahr 1926. Er führte dabei folgendes aus:

Das Jahr 1926 war nach außen ein Friedensjahr für unseren Staat, aber wir fühlen noch alle das Nachzittern des großen Krieges. Die Welt hat sich noch nicht beruhigt. Sie starrt noch in Waffen und die Völkerversöhnung ist noch weit. Es kommt uns immer wieder zum Bewußtsein, daß wir zu dauerhaften Verhältnissen noch nicht gelangt sind. Im Mai wurde in Warschau ein Kampf um die höchste Macht im Staate mit bewaffneter Hand geführt und schloß mit wesentlichen Aenderungen der Staatsform. Wir Deutschen sind währenddessen unserer bürgerlichen Pflicht nachgegangen und haben das Unsere getan zur Aufrichtung der durch die Wirtschaftskrise von 1925 tief gebeugten Volkswirtschaft. Unsere Hoffnung, daß diese unsere friedliche Arbeit auch die Anerkennung des Mehrheitsvolkes und der Regierung finden würde, hat sich bisher nicht erfüllt.

Die Liquidationen auf Grund des Versailler Friedensvertrages haben ihren Fortgang genommen und haben immer von neuem Kummer und Verbitterung gesät. Auch in unser Genossenschaftswesen haben die Liquidationen eingegriffen. Die Gebäude der Molkerei Barcin, des Kaufhauses Pudewitz, der Mecentra-Maschinenfabrik und zwei Häuser unserer Genossenschaftsbank in Posen, Zwierzyniecka Nr. 13, und in Bromberg, Dworcowa 30, wurden im Jahre 1926 unter Liquidation gestellt. Die Molkerei Barcin ist dadurch unserem Verbande verloren gegangen. Die Mitglieder haben als Entschädigung etwa ein Zwanzigstel des Friedenswertes der Molkerei erhalten. Auch das Kaufhaus Pudewitz hat inzwischen seine beiden Gebäude verloren. Wegen der übrigen genannten Grundstücke schwebt die Klage vor dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau. In einzelnen Fällen hat das Liquidationsamt Grundstücke weggenommen, für die das Verfahren wegen der Staatsangehörigkeit des Besitzers noch nicht in letzter Instanz endgültig geklärt war. Den Eigentümern wird dadurch die Möglichkeit genommen, den Besitz zu behalten oder wieder zu erlangen, der ihm vielleicht nach dem Urteil letzter Instanz verbleiben muß. Wenn wir sehen, wie andere Staaten, die dem Deutschen Reich feindlich gegenüber gestanden haben, wie die Tschechoslowakei, bereits vor vielen Jahren die Liquidationen kurzerhand beendet haben und damit den Weg gefunden haben, mit dem Nachbarn friedlich zu leben, so kann man nur mit Verwunderung sehen, daß bei uns in den mehr als 7 Jahren nach Inkrafttreten des Friedensvertrages dies fressende Gift immer noch nicht beseitigt ist.

Auch hat sich unsere Regierung immer noch nicht zur Anerkennung des Erbrechts der Ansiedler entschließen können, die hier ein Element der Ordnung und Landeskultur waren und noch heute sind. Zeitweilig schien es, als sollte ein Anfang damit gemacht werden, den Erbgang wenigstens tatsächlich zu gewähren, wenn auch kein Anspruch darauf anerkannt wurde. Auch das war keine wirkliche Lösung. Denn führt nicht der Gedanke, nur „loyalen" Familien den Erbgang zu bewilligen, dazu, daß die Entscheidung über den Erbgang von dem Wohl- oder Uebelwollen einzelner Beamten abhängt? Das 19. Jahrhundert war doch stolz darauf, die polizeiliche Gesinnungsschnüffelei als Teil der Staatskunst abgeschafft zu haben. In der letzten Zeit scheint es wieder, als ob sich neue Einflüsse geltend gemacht haben, die wieder die Handhabung des Wiederkaufsrechts verschärfen. So bleibt für Tausende und Abertausende von Familien die Frage zweifelhaft, ob sie ihr Anerbengut ihren Kindern werden hinterlassen können. Wir müssen weiter hoffen, daß einmal in unserem Lande die Einsicht durchdringt, daß der Staat am besten tut, die Gleichberechtigung seiner Bürger verschiedener Sprache und verschiedenen Glaubens in der wirtschaftlichen Arbeit zu fördern.

Vergeblich wurde im vorigen Jahre und noch bisher zwischen unserem Lande und dem Deutschen Reich über einen Handelsvertrag verhandelt. Es ist klar, daß von einem Handelsvertrag die Volkswirtschaft beider Länder Vorteile ziehen muß, wenn er einigermaßen einen Ausgleich der wirtschaftlichen Wünsche und Bedürfnisse enthält. Unser Land jedenfalls ist für viele gewerbliche Waren so sehr auf Deutschland angewiesen, daß auch der Handelskrieg die deutsche Einfuhr in großen Teilen nicht entbehrlich machen konnte. Und unsere Landwirtschaft hat in den letzten Jahren den mangelnden Absatz nach dem großen deutschen Markt, der ihr vor der Türe liegt, schwer entbehren müssen. Gerade für unser Posener Gebiet ist kein Zweifel, daß unser Absatz für Getreide, Vieh usw. außerordentlich gebessert würde, wenn wir in kurzem Transport über die Grenze die großen deutschen Märkte erreichen könnten, statt auf weitem Wege über Danzig nach Böhmen usw. Absatz suchen zu müssen. Eine einfache Ueberlegung lehrt, daß in unserem Staate die Landwirtschaft der bedeutendere Teil der Volkswirtschaft ist, und daß auf ihrer Ernte und deren Verwertung letzten Endes auch die Sicherheit der Landeswährung und der ganzen Wirtschaft des Landes begründet werden muß. Es ist darum zu wünschen, daß die landwirtschaftlichen Bedürfnisse nach leichterem Absatz für Getreide, Vieh und tierische Produkte und einem ungehemmten und durch Zölle nicht zu sehr verteuerten Bezug von Maschinen, Dünger und sonstigen Bedarf nicht dem Wunsche einzelner Industrieen aufgeopfert werden. Nicht nur die einzelnen Landwirte, sondern auch die Genossenschaften, und besonders die Handelsgenossenschaften sind an der Frage des Handelsvertrages beteiligt.

Die Agrar-Reform hat ihren Fortgang gehabt, indem zu Weihnachten von neuem große Flächen des Großgrundbesitzes in unserem Gebiet — besonders des deutschen — zur Enteignung bestimmt sind. Durch die Enteignung der beiden letzten Jahre ist schon ein großes Stück des deutschen Großgrundbesitzes gewissermaßen ins Schweben gekommen. Die Agrar-Reform ist hervorgegangen aus der wirtschaftlichen Lage Kongreßpolens und Galiziens. Ein Gebiet, in

dem große Massen einer bäuerlichen Bevölkerung sitzen, die nach unseren Begriffen mit zu wenig Land ausgerüstet sind und deren Familien einen großen Teil Saisonarbeiter stellen. Der Landhunger dieser Kreise muß auf die Dauer den in diesem Gebiete vorhandenen Großgrundbesitz im Wege der Parzellierung auskaufen. Diese Entwicklung hätte sich von selbst durchgesetzt, und man hätte sich darauf beschränken können, durch Einrichtung von Landvermessungen und Kredithilfe der praktischen Durchführung die Wege zu ebnen. Die Kriegsaufregung, die noch tief in allen beteiligten Völkern steckt, hat zu dem gewaltsamen Eingriff in das Eigentum geführt, der in Posen und Pommerellen unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen zerstörend wirkt. Niemand kann leugnen, daß unser Gebiet der Träger des landwirtschaftlichen Fortschritts und der Ausfuhr ist, daß bei uns der moderne landwirtschaftliche Großbetrieb eine wesentliche Stütze der Landeswährung ist. Es ist schwer zu begreifen, daß sich alle maßgebenden Kreise voll Sorge mit der Sicherung unserer Landeswährung beschäftigen und daß gleichzeitig in einem großen Teil des Landes durch die Agrar-Reform die Grundlagen der Volkswirtschaft angetastet werden.

Die **Landeswährung** ist durch die große Ernte des Jahres 1925 gestützt worden. Freilich war gerade in ihrem Beginn der wirtschaftliche Zusammenbruch so schwer, daß erst die nachhaltige Ausfuhr Ueberschüsse in der Handelsbilanz vom Frühjahr 1926 ab der Währung die notwendige Stütze gaben. Hierbei kam unserem Lande der englische Kohlenstreik zu Hilfe, indem er der oberschlesischen Industrie bessere Beschäftigung und lohnendere Preise brachte. Auch darf nicht übersehen werden, daß bei der zweiten Inflation die Bezüge der Beamten, Angestellten und gewerblichen Arbeiter nicht annähernd der Entwertung gefolgt sind. Damit wurde der kranke Staatshaushalt gebessert und das Großgewerbe unseres Landes wurde wieder fähig zum Wettbewerb im Inland und nach außen. Die Ernte des Jahres 1926 war aber nicht so gut wie die des Vorjahres. Wir müssen den Ausfall wohl auf ein Drittel der vorjährigen Ernte schätzen. Wir haben wohl im Herbst aus der Ernte eine Getreide-Ausfuhr gehabt, aber seit einigen Wochen haben wir eine steigende Getreide-Einfuhr notwendig, obwohl doch unsere Volkswirtschaft hauptsächlich auf der Landwirtschaft beruht. Die Entwicklung der letzten Jahre hat deutlich gemacht, daß die bisherige Grundlage unserer Währung noch zu schwach ist; eine Mißernte kann sie noch erschüttern; und die Paßmauern, die noch immer um unser Land aufgerichtet sind, und dem Handel die Ausnutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten erschweren, machen dem Ausland recht klar, wie besorgt man um die Währung noch ist. Eine gewisse Befestigung der Wirtschaft ist immerhin im abgelaufenen Jahre unverkennbar eingetreten. Das wird besonders deutlich durch das Anwachsen der Einlagen in den Banken. In unseren Genossenschaften und unserer Zentrale ist dieses Anwachsen verhältnismäßig stärker als im sonstigen Bankwesen unseres Landes; ein Beweis, daß das Festhalten an der wertbeständigen Rechnung sich bewährt hat.

Das Anwachsen der Betriebsmittel machte eine weitgehende Ermäßigung des Zinsfußes möglich. Den unerträglichen Zinsfuß zu ermäßigen war und ist lebenswichtig für die Volkswirtschaft, denn eine neuzeitliche Volkswirtschaft kann den Kredit als den Hebel jeden wirtschaftlichen Fortschritts nicht entbehren und wenn er zu teuer ist, so wird sie gelähmt. Fast ohne jede Hilfe der Bank Polski, die anderen Genossenschaftsorganisationen unseres Landes reichlich zuteil wurde, haben wir aus eigenen Kräften den Zinsfuß ermäßigt, und sind dabei nicht nur dem gesetzlichen Zinsfuß und der Uebung der anderen Banken gefolgt, sondern haben vorangehen können. Wir haben auch damit einen Beweis geliefert, wie wertvoll und nützlich das deutsche Element für die Gesundung der Volkswirtschaft ist.

In unserer Genossenschaftsbewegung müssen die Kreditgenossenschaften an erster Stelle genannt werden. Die meisten davon sind Spar- und Darlehnskassen, die in den Landorten und kleinen Städten in der Hauptsache Landwirte als Mitglieder haben. Sie sind in den Umsätzen und in wirtschaftlicher Bedeutung noch nicht mit dem zu vergleichen, was sie vor dem Kriege gewesen sind, aber sie bleiben der eigentliche Träger des genossenschaftlichen Gedankens und die Grundlage unseres Verbandes. Ihre Bedeutung ist durch die große Umwälzung, die hinter uns liegt, gewachsen; denn bei ihnen beruht die Möglichkeit, unsere Wirtschaft im richtigen Gang zu halten und dem Nachwuchs die wirtschaftliche Selbständigkeit zu geben, ihm das väterliche Erbe zu erhalten oder eine neue Existenz zu schaffen. Sollen die Kreditgenossenschaften diese Aufgaben erfüllen, so müssen sie sich als die Sammelstelle für die Ersparnisse bewähren, die alsbald wieder heranwachsen. Ein großer Fortschritt ist im abgelaufenen Jahr 1926 in dieser Richtung gemacht, die Einlagen haben sich nach bisher vorliegenden Ergebnissen verdoppelt. Prüft man freilich die einzelnen Genossenschaften, so ist bald zu sehen, daß ihre Leistung viel größer sein könnte, wenn sie alle das allgemeine Vertrauen der Einleger gewonnen hätten. Da ist noch viel ehrliche, gemeinsame Arbeit notwendig, um das volle Vertrauen überall wieder herzustellen. Pünktlichkeit und Verschwiegenheit sind die Tugenden, die dabei geübt werden müssen.

Freilich erwartet der Sparer auch, daß die Dorfbank, bei der er sein Geld eingelegt hat, auch über eigenes Vermögen verfügt. Es ist sehr schwer gewesen, die Mitglieder davon zu überzeugen, daß sie nach den Verlusten der Inflationszeit neue und genügende Geschäftsanteile aufbringen müssen, und daß es nicht genügt, die Geschäftsanteile bloß zu beschließen, sondern daß sie auch eingezahlt werden müssen. Auch kann das Vertrauen der Sparer nur erhalten werden, wenn die Mitglieder sehen, daß die Gelder vorsichtig verwertet werden. Nach dem Kriege ist man noch nicht überall wieder zu den guten alten Grundsätzen der Vorkriegszeit zurückgekehrt, wonach alle Außenstände ordnungsmäßig durch Bürgschaft oder Hypothek sichergestellt sein mußten. Es war so bequem, sich um die Sicherstellung der Kredite nicht kümmern zu müssen. Wer aber ein richtiger Genossenschafter ist, muß für die ordnungsmäßige Sicherstellung der Kredite eintreten und auch für die Pünktlichkeit der Zahlungsweise. Der Wechsel-Warenverkehr gerade in unseren ländlichen Spar- und Darlehnskassen birgt die Gefahr in sich, daß ungesicherte Außenstände für Warenlieferungen entstehen, die nicht pünktlich bezahlt werden. Die pünktliche Zahlungsweise ist es aber vor allem, die das Vertrauen der Sparer nach sich zieht.

Durch die Aufwertung des Altbesitzes der Kriegsanleihen ist ein beträchtliches Vermögen bei unseren Genossenschaften und unseren Mitgliedern wieder aufgelebt. Die Genossenschaften müssen dafür sorgen, daß dieses Vermögen, soweit es ihnen selbst gehört, nicht durch unzulängliche Geschäftsführung wieder verstreut wird, sondern daß es sich als ihr eigenes Vermögen erhält, das zu ihren Unkosten beiträgt und das Vertrauen der Genossenschaft sichert.

Das angewachsene Eigenvermögen wird auch den Kreditgenossenschaften erlauben, sich allmählich stärker an der Genossenschaftsbank zu beteiligen. Ihrer Arbeit soll doch vor allem die Genossenschaftsbank dienstbar sein. Sie haben dementsprechend vor dem Kriege zwei Drittel des Anteilkapitals besessen. Heute haben sie nur einen kleineren Teil an der Genossenschaftsbank und sie können zur Stärkung der Bank und zur Erhöhung ihres Einflusses gerade jetzt allmählich wieder übergehen.

Einen großen Schritt vorwärts hat auch unser Molkereiwesen im abgelaufenen Jahr getan. Die Milchanlieferung ist um 15—20 Prozent gestiegen. Die Handzentrifuge hat ganz abgewirtschaftet, wo eine leistungsfähige Molkerei in der Nähe liegt. Die letzten beiden Jahre haben einen Umschwung im Molkereiwesen gebracht, indem die Herstellung von Butter in solchem Umfange angewachsen ist, daß wir zu einem Ausfuhrland für Butter und zeitweilig auch für Milch geworden sind. Da sehen wir uns dem Wettbewerb von Ländern wie Dänemark, Holland und Finnland gegenüber, die in der Herstellung von Butter durch die klimatischen Verhältnisse begünstigt sind, die uns aber auch durch die Organisation ihrer Volkswirtschaft, durch die Erziehung ihrer Molkereien und der einzelnen Landwirte für die Bedürfnisse der Ausfuhr, uns unendlich voraus sind. Am leichtesten wird es noch sein, auf den reichsdeutschen Märkten mit den deutschen Molkereien den Wettbewerb aufzunehmen, die nicht unter so günstigen Bedingungen arbeiten wie jene Länder. Aber auch hier müssen wir uns anstrengen, um mit der Güte der Butter nicht abzufallen und einen sicheren Markt und dauernde Verwertung zu finden. Angeregt durch die Molkereien selbst hat unser Verbandsausschuß sich eingehend mit der Absatzfrage beschäftigt und ist zur Errichtung eines besonderen Molkerei-Ausschusses geschritten und zur Gründung einer besonderen Exportgenossenschaft der Molkereien. Dieser Genossenschaft hat sich bereits ein Teil der Molkereigenossenschaften angeschlossen, und es ist zu hoffen, daß sich alle an ihr beteiligen. Es ist noch verfrüht, an diese Gründung große Hoffnungen zu knüpfen. Wir sind uns klar, daß das Emporkommen der neuen Einrichtung Schritt für Schritt mit ehrlicher Arbeit gefördert werden muß und daß die Beschaffung fachtüchtiger leitender Kräfte für uns noch eine fast unlösbare Frage ist. Aber unser Verband wird sein Bestes tun, damit die Genossenschaft eine Stütze unserer Molkereien wird. Ferner hat der Verbandsausschuß beschlossen, die Butterprüfungen, wie sie vor dem Kriege zwischen beiden Verbänden abgehalten wurde, wieder zu beleben und durch sachgemäße Beratung eines sogenannten Molkerei-Instruktors besonders die Güte der Butter zu fördern. Es ist falsch, wenn der eine oder andere Verwalter hierin bloß ein neues Kontroll-Organ sieht, das ihm Unbequemlichkeiten machen wird. Ganz im Gegenteil, der strebsame Molkereiverwalter wird in dem Molkereiinstruktor einen wesentlichen Förderer seines Betriebes bekommen. Unsere Molkereien müssen zur Herstellung besserer Butter zweifellos mit allerhand neuen Maschinen versehen werden, besonders mit Kühleinrichtungen. Viele haben damit schon angefangen, aber wir sind noch lange nicht damit fertig, den Maschinenpark zeitgemäß herzurichten, nachdem er seit 1914 so lange vernachlässigt war. Auf die Dauer muß jeder Verwalter in der Auszahlung und im persönlichen Ansehen hinter den andern zurückbleiben, wenn seine Molkerei da nicht rechtzeitig mitgeht. Darum kann er es nur begrüßen, wenn der Molkerei-Instruktor ihm hilft, die Genossenschaft von dem, was notwendig ist, zu überzeugen und das Gleiche gilt auch für die Erziehung der Landwirte zur Anlieferung besserer Milch. Von holländischen Molkereien wird berichtet, daß die angelieferte Milch nicht nur nach dem Fettgehalt, sondern nach dem Grad der Sauberkeit bezahlt wird und auch in anderen Exportländern, wie Dänemark lassen sich die Landwirte eine Kontrolle bis in den Stall hinein freiwillig gefallen, damit einheitlich gute Ware für die Ausfuhr hergestellt wird. Mit Recht sagen bei uns die Molkereiverwalter: Wie sollen wir gute Butter liefern, wenn wir schlecht behandelte und unsaubere Milch bekommen? Auch da wird ihnen der Molkerei-Instruktor zur Seite stehen, um die Zustände zu bessern.

Finanziell haben sich die Molkereigenossenschaften unverkennbar gekräftigt. Sie sind darum auch berufen, in unserer Genossenschaftsbank ein Hauptträger des Anteilkapitals zu sein. Noch immer stehen zahlreiche Molkereien, besonders vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften, in dieser Frage beiseite, oder haben sich nur mit ganz unzulänglichen Summen beteiligt. Sie erheben den Einwand: Warum sollen wir Anteile bei der Bank übernehmen, da wir doch keinen größeren Kredit gebrauchen? Dem ist zu entgegnen: Die einzelne Genossenschaft darf nicht für sich betrachten, sondern sie ist ein Teil unseres ganzen Genossenschaftswesens und der ganzen deutschen Landwirtschaft hier. Sollen diese sich halten und vorwärts kommen, so müssen die leistungsfähigen Einzelmitglieder für deren Bedürfnisse einstehen. Vor dem Kriege haben die Spar- und Darlehnskassen den Hauptteil der Zentrale getragen. Heute, wo sie immer erst einen Bruchteil ihrer wirtschaftlichen Kräfte haben, darf ein so leistungsfähiger Zweig des Genossenschaftswesens wie das Molkereiwesen nicht beiseite stehen, sondern muß für die anderen Genossenschaften mit eintreten.

Von den Brennereien ist auch in diesem Jahre nichts Gutes zu berichten. Kaum die Hälfte der Brennerei-Genossenschaften hat gearbeitet; teils war daran die ungenügende Kartofeelernte schuld, teils die geringen zur Erzeugung freigegebenen Mengen. Weil aber in den Brennereien ein so großes Kapital angelegt ist, so raten wir, vor endgültiger Aufgabe des Brennereibetriebes erst zu warten, ob sich die Zeiten nicht doch bessern.

Nicht viel besser als den Brennereien ist es den Trocknereien gegangen. Fast alle haben in diesem Winter ganz und gar gestanden.

Die Handelsgenossenschaften sind im letzten Jahr im ganzen einen Schritt weitergekommen. Vor allem sind die Umsätze gewachsen und in dem jetzt laufenden Wirtschaftsjahr hat diese Entwicklung angehalten. Die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes zeugt davon, daß die Landwirte ihren Betrieb wieder intensiver führen als in den letzten Jahren. Es ist mehr Vieh in den Wirtschaften es werden mehr Futter- und Düngemittel gebraucht, auch für Maschinen wird wieder mehr aufgewandt. Groß sind noch immer die Schwierigkeiten, gutes leitendes Personal zu bekommen. Das wird erst in Zukunft besser werden, wenn mehr Bauernsöhne herangewachsen sind.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse bei diesen Genossenschaften sind überwiegend günstig. Immerhin kommen noch Rückschläge vor. Im Jahr 1925/26 waren es insbesondere Verluste an Kursdifferenzen. Das Warenlager erlitt einen Preisrückschlag (auf der Goldgrundlage gerechnet) und in einigen Fällen war damals auch nicht beachtet, daß die Schuldner die Wertbeständigkeit anerkannt hatten. In einzelnen Fällen waren diese Verluste schwer und haben zu außerordentlichen Maßnahmen gezwungen, um den Betrieb fortzuführen. Es ist wieder hervorgetreten, daß die Handelsgenossenschaften ein bedeutendes Eigenvermögen besitzen müssen, um ihren Betrieb mit der genügenden

Sicherheit zu führen. Wer glaubt, daß diese Genossenschaften zuviel an den gehandelten Waren verdienen, der weiß nicht, wie groß das Risiko ist, das auf solchen Geschäften lastet.

Fünf Viehverwertungsgenossenschaften sind zur Zeit im Betriebe und befinden sich in befriedigender Entwicklung. Sicher ist das ein Feld der genossenschaftlichen Arbeit, das noch erweiterungsfähig ist. Es scheint uns aber geraten, schrittweise darauf vorzugehen. Hier ist wie in allen Genossenschaften die Frage der Leitung ausschlaggebend. Wir können aber den einzelnen Genossenschaften hierbei noch wenig helfen, weil wir in der Zentrale kein fachtüchtiges Personal für dieses Gebiet haben. Für den Betrieb der Viehverwertungsgenossenschaften wird der künftige Handelsvertrag mit Deutschland wesentlich sein, besonders die Frage, ob Vieh lebend nach Deutschland wird ausgeführt werden können. Können wir den deutschen wie auch den englischen Markt in Zukunft nur mit geschlachtetem Vieh versehen, so werden wir den dänischen Genossenschaften in den nächsten Jahren in die Lehre gehen müssen.

Die Baugenossenschaften haben sich im abgelaufenen Jahr fast alle darauf beschränkt, ihre Grundstücke und Gebäude zu verwalten. Unser Verband hat davon abgeraten, neue Bauten in Angriff zu nehmen; denn es wären nicht nur die Zinssätze für die zu leihenden Gelder 2—3mal so hoch wie im Frieden, sondern auch die Baukosten liegen vielleicht 50 Prozent über dem Friedensmaß. Auf die Dauer werden sich wohl die Mieten diesem Maßstabe anpassen. Solange aber noch fast die ganze Bevölkerung im Mieterschutzgesetz zu ermäßigten Mieten wohnt, scheint eine den Baukosten und den Schuldzinsen entsprechende Vermietung neuer Häuser nicht gesichert. Der dringende Wohnungsmangel darf uns nicht verleiten, die wirtschaftlichen Grundlagen zu verlassen, auf denen wir nur allein vorwärtskommen können.

Ueber die Arbeit unserer Genossenschaftszentralen haben wir auf den Generalversammlungen ausführlichen Bericht gegeben. Unsere Genossenschaftsbank hat mit befriedigendem Geschäftsergebnis gearbeitet und hat sich darauf eingestellt, auch Spareinlagen aus städtischen Kreisen in immer größerem Maße für das Genossenschaftswesen nützlich zu machen. Sie hat die Kreditwünsche der Genossenschaften in allen Fällen, wo sie wirtschaftlich vertretbar waren, erfüllen können und vermochte, den Zinsfuß für die Kredite, insbesondere für die Kreditgenossenschaften bereits seit langer Zeit unter den gesetzlichen Zinsfuß zu ermäßigen.

Zu wünschen bleibt, daß die einzelnen Genossenschaften mit wachsender Leistungsfähigkeit auch stärkeren Anteil an der Genossenschaftsbank nehmen. Heute sind noch keineswegs alle im Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit bei der Bank vertreten.

Unsere Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft hat im Geschäftsjahr 1925/26 ihren Umsatz ganz beträchtlich erhöhen können und das laufende Geschäftsjahr wird voraussichtlich weiteren Fortschritt bringen. Da der vergrößerte Umsatz in der Hauptsache mit dem gleichen Personal bewältigt wird wie früher, wird dadurch die Arbeit der Gesellschaft rentabler und es kann immer Besseres für die Mitglieder geleistet werden. Wir hoffen, daß die Genossenschaften die Folgerungen ziehen, auch ihrerseits der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Vertrauen und grundsätzlich ihren Umsatz zuzuführen. Dadurch kann die Gesamtarbeit unserer Organisation immer mehr verbessert werden.

Der Verband deutscher Genossenschaften hatte am 1. Januar 1926 einen Bestand an 321 Genossenschaften und 27 Gesellschaften.

Ausgeschieden sind im Jahre 1926 durch Verschmelzung:
2 Spar- und Darlehnskassen,
durch Kündigung 1 Molkereigenossenschaft,
durch Auflösung 2 Spar- und Darlehnskassen.

Hinzugekommen sind:
11 Genossenschaften und 2 Gesellschaften,
so daß am Jahresschluß
357 Genossenschaften und 29 Gesellschaften
dem Verbande angehörten. Hiervon befinden sich aber
33 Genossenschaften und 1 Gesellschaft in Liquidation.

Um diese vor Verlusten zu bewahren, müssen wir sie bis zu ihrer Auflösung in unserem Verbande behalten. Der wirkliche Bestand des Verbandes ist also zum Jahresschluß:

324 Genossenschaften
+ 28 Gesellschaften
zusammen 352 Betriebe.

Die gleiche Rechnung beim Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften ergibt für Ende 1926 einen Bestand von

175 Genossenschaften
+ 14 Gesellschaften
189,

so daß beiden Verbänden zusammengenommen 541 Betriebe angeschlossen sind. Noch immer sind unter diesen Genossenschaften einige, die ihre Geschäfte nicht recht wieder aufgenommen haben. Wir können aber doch im großen und ganzen übersehen, was in den Stürmen der Nachkriegszeit lebensfähig geblieben ist und können darauf rechnen, daß die Genossenschaften, die künftig noch fortfallen, durch neue Genossenschaften ersetzt werden, denn der genossenschaftliche Gedanke regt sich wieder kräftiger und die Beratung des Verbandes wird in steigendem Maße bei Gründungen in Anspruch genommen. Von den Genossenschaften des Verbandes deutscher Genossenschaften liegen

33 im Bezirke Pommerellen,
34 in Schlesien (einschließlich Bielitz),
1 in der Wojwodschaft Krakau.

Die Arbeit des Verbandes hat im Jahre 1926 beträchtlich zugenommen. Für den nördlichen Teil der Genossenschaften wurde sie in der Hauptsache von der Geschäftsstelle Bromberg wahrgenommen. Es wurden

294 Revisionen

ausgeführt, gegenüber 234 im Vorjahre. Wir sind damit zu einer 1½jährlichen Revision der Genossenschaften gekommen und hoffen, allmählich den Grundsatz der jährlichen Revision, der vor dem Kriege fast durchgeführt war, näher zu kommen. Die Revisionsberichte beweisen, daß die genossenschaftliche Arbeit draußen tatkräftiger geworden ist und die Bücher legen Zeugnis davon ab, daß sie wieder mit mehr Lust und Liebe geführt werden als in den vergangenen Jahren. Freilich macht die Durchführung der werthbeständigen Rechnung vielfach große Schwierigkeiten und da hat unser Verband bei den Revisionen immer noch eine übergroße Arbeit, um Fehler zu ordnen und Hilfe bei den Bilanzen zu bringen. Früher wurden die Bilanzen großenteils in den Geschäftsräumen des Verbandes geordnet, aber da zur Richtigstellung von Fehlern die Belege schwer entbehrt werden können, so streben wir danach, die Bilanzprüfung und Aufstellung der

Bilanz nach Möglichkeit an Ort und Stelle zu machen. Es wurden vom Verband im Jahre 1926

238 Bilanzen draußen aufgestellt und
33 Bilanzen in den Geschäftsräumen.

Die größere Sicherheit und Handhabung der Geschäfte ist für die Genossenschaften leichter zu erreichen, wenn sie Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, vor allem aber den jungen Nachwuchs, der bestimmt ist, später die Verwaltung der Genossenschaft fortzuführen, in die Schatzmeisterkurse entsenden, die wir in Posen und Bromberg eine Woche hindurch regelmäßig jährlich abhalten. Im Jahre 1926 war der Kursus in Posen von 53, der in Bromberg von 34 Personen besucht. Zu Anfang dieses Jahres haben wir ebenfalls Schatzmeisterkurse abgehalten, deren Gesamtbesuch einen weiteren Fortschritt zeigt. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß vor allem jüngere Teilnehmer entsandt waren, die mit großem Eifer die Buchführung erlernt haben und den Vorträgen folgten. Unser Genossenschaftswesen wird nur dann fest begründet sein, wenn unserer Jugend schon frühzeitig ein Anteil an den Geschäften der Genossenschaft eingeräumt wird. Wo Genossenschaften nicht in Gang kommen können, oder nach früherer besserer Arbeit versagen, liegt es fast immer daran, daß ihnen der Führer fehlt, und daß die jüngeren Mitglieder nicht rechtzeitig Verständnis und Lust zur Sache gewonnen haben.

258 Versammlungen

wurden von unserem Verbande besucht gegen 230 im Vorjahre. Es ist unser Bestreben, diese Versammlungen zu besuchen, um durch ausführliche Aussprache über die Geschäfte und die Bilanz der Genossenschaft das Verständnis für die Geschäftsführung und die Aufgaben der Genossenschaft zu wecken.

Unterverbandstage wurden im Jahre 1926 31 veranstaltet; in diesem Frühjahr 12. Sie waren durchweg rege besucht. Sie dienen der Aussprache über genossenschaftliche Tagesfragen und über den Verkehr mit unseren Zentralen für Geld- und Warenverkehr.

Einen außerordentlichen Umfang hat die Rechtsberatung angenommen. Wohl fast der gesamte Verkehr der einzelnen Genossenschaften mit den Behörden — seien es Gerichte, Steuer- oder Verwaltungsbehörden — geht durch unsere Rechtsabteilung. Anträge auf gerichtliche Eintragungen, Löschungen, Aufstellung von Steuererklärungen über Umsatz- und Einkommensteuer, Steuerreklamationen werden laufend in großer Zahl erledigt. Dazu kommt noch die große Zahl derjenigen, die persönlich Auskünfte über irgendwelche Steuern- und Rechtsfragen, die die Genossenschaften betreffen, einholen. Z. B. wird sehr viel Auskunft geholt in Fällen, wo es sich darum handelt, gegen Mitglieder oder Kunden der Genossenschaft wegen irgendwelcher Forderungen gerichtlich vorzugehen. Derartige Auskünfte werden nicht nur für die Genossenschaften, sondern auch in persönlichen Angelegenheiten eingeholt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß, gering gerechnet, 300 Genossenschaften lfd. diese Rechtsberatung benutzen, daß jährlich Hunderte, wenn nicht gar Tausende von Einzelauskünften in persönlichen Angelegenheiten eingeholt werden, dann kann man sich eine Vorstellung von der Vielgestaltigkeit und Menge der hier geleisteten Arbeit machen.

Auf dem vorjährigen Verbandstage wurde auch die Statistik berührt und ein Ausbau dieses Zweiges der Verwaltung angekündigt. Wir sind daran gegangen, nach und nach eine besondere Abteilung hierfür einzurichten, die sich zunächst mit der Abfassung der Statistik des verflossenen Jahres zu befassen hatte. Die Verbände sind nämlich verpflichtet, jährlich eine Sammelstatistik nach vorgeschriebenem Muster dem statistischen Amt in Warschau einzureichen. Wir haben die Absicht, wie vor dem Kriege wieder einen gedruckten Jahresbericht mit dem Betriebsergebnis der Genossenschaften zu veröffentlichen und hoffen, unseren Genossenschaften in absehbarer Zeit zum erstenmal wieder einen solchen Bericht vorlegen zu können. Es soll unser Bestreben sein, auch laufend die Ergebnisse der Genossenschaften zu verfolgen und sie von Zeit zu Zeit durch Berichterstattung im Zentralwochenblatt nutzbar zu machen.

Das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt hat seine Auflage im abgelaufenen Jahr weiter erhöhen können. Wir können mit Stolz darauf hinweisen, daß dies Blatt sowohl nach der landwirtschaftlichen Seite als auch nach der genossenschaftlichen hin vor ähnlichen inländischen Veröffentlichungen oder denen reichsdeutscher Genossenschaftsverbände nicht zurückzustehen braucht und können nur wünschen, daß jeder Landwirt es regelmäßig liest.

Unser Kalender ist vor Weihnachten zum achten Male herausgekommen. Er hat sich als Freund unseres Genossenschaftswesens weit über unser Gebiet hinaus einen festen Leserkreis geschaffen. Seine Auflage betrug 12 000. Auch hier bitten wir dafür zu werben, daß der Kalender künftig in keinem Hause fehlt. Wir glauben, daß gute Bücher nicht mehr so viel in allen Häusern vorhanden sind wie vor dem Kriege — schon der Kosten wegen — und wünschen uns, daß unser Kalender ein Lesebuch der deutschen Familien wird, das nicht bloß einmal in die Hand genommen wird, sondern auch in späteren Jahren noch Früchte bringt.

Ziehen wir die Summe aus unserer genossenschaftlichen Arbeit des Jahres 1926:

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß es im ganzen geschäftlich vorwärts gegangen ist. Freilich wenn wir den Vergleich ziehen mit dem, was vor dem Kriege erreicht war, so bleiben wir auf vielen Feldern unserer Arbeit noch zurück. Jeder Tag bringt uns neue Aufgaben, und wir müssen noch vielfach sehen, wie begrenzt unsere Kräfte sind. Immerhin dürfen wir wohl sagen: ein guter Fortschritt ist gemacht. Aber können uns geschäftliche Erfolge genügen?

Was wurde aus dem Genossenschaftsgeist: dem Geist des Zusammenhaltens, der gemeinsamen Arbeit, der unbedingten Treue zur Sache, des Vertrauens in die Führung im kleinen und großen? Dieser gute Genossenschaftsgeist ist wohl auch wieder gewachsen und durch die Geschäfte nicht unterdrückt; aber an vielen Orten und in vielen Menschen ist er doch schwach gegenüber der vorigen Generation. Unsere schlimmsten Feinde sind in unserer eigenen Mitte. Eigennutz und Gleichgültigkeit sind ernste Feinde, mit denen wir mehr zu kämpfen haben als früher. Unsere eigene Verzagtheit kommt hinzu. Wieviele schielen noch nach Verkauf und Abwanderung. Wo wäre unser Volk als Ganzes, wenn unsere Vorfahren stets so gedacht hätten!

Ja, wir wollen den alten genossenschaftlichen Geist in uns wieder anfachen als eine Flamme, die auch unsere Jugend begeistern soll! Wir wollen heute an unserem Jahrestage unseren Stolz auf unsere gemeinsame Arbeit zeigen; wir wollen aufs neue unsere Treue geloben zur genossenschaftlichen Sache, zu der Einigkeit, die wir nach schweren Kämpfen erreicht haben und die uns deshalb doppelt wert ist. Wir wollen eingedenk bleiben des Wahlspruchs:

Immer strebe zum Ganzen, und kannst Du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an.

Im Anschluß daran erstattete Herr Frhr. v. Massenbach als Direktor des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen den Bericht über diesen Verband. Da Herr Dr. Swart in seinen längeren Ausführungen die wirtschaftliche Tätigkeit beider Verbände behandelt hatte, beschränkte sich der Redner nur auf den tatsächlichen Geschäftsbericht, der in folgenden Ausführungen zusammengefaßt ist:

Verband landw. Genossenschaften:

Mitgliederbewegung:

Anfang 1926 = 207 Genossenschaften und 14 Gesellschaften. Es schieden aus 4 Genossenschaften durch Kündigung (2 Molkereien, 1 Elektr. Verw., 1 Wohn.- Baugenossenschaft), so daß am Jahresende 203 Genossenschaften und 14 Gesellschaften vorhanden waren.

Unter den Genossenschaften befanden sich:

Kreditgenossenschaften	126
Handelsgenossenschaften	13
Molkereien	28
Brennereien	20
Elektr. Verw.-Gen.	9
Verschiedene	7
Zusammen	203 Genossenschaften und 14 Gesellschaften.

Vorschußverein Rawicz hat sich mit der Spar- und Darlehnskasse Rawicz verschmolzen. Die Löschung der Firma ist auch inzwischen erfolgt. Im Bestande sind enthalten 27 in Liquidation befindliche Genossenschaften, nämlich:

18 Spar- und Darlehnskassen,
2 Molkereien,
3 Brennereien,
4 Verschiedene,
zus. 27 Genossenschaften,

so daß man den wirklichen Bestand mit 175 Genossenschaften und 14 Gesellschaften ansetzen muß. In einer Anzahl ländlicher Spar- und Darlehnskassen ist die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit noch nicht erfolgt. Hier bedarf es noch besonderer Aufklärungsarbeit durch den Verband. Mit einzelnen Abgängen werden wir auch hier noch zu rechnen haben, doch wird die wirkliche Mitgliederzahl kaum wesentlich abnehmen, da Neugründungen hinzukommen dürften.

Verbandstätigkeit.

Revisionen wurden ausgeführt:
von Posen 134
von Bromberg 12
zus. 146 gegenüber 115 im Vorjahr.

Versammlungen wurden wahrgenommen:
von Posen 34
von Bromberg 18
zus. 52 gegenüber 48 im Vorjahr.

Im Anschluß an jede Revision außerdem eine Vorstands- und Aufsichtsratsitzung.

Bilanzen wurden aufgestellt:
im Büro 48 gegenüber 46 im Vorjahre,
draußen bei den Genossenschaften 74 gegenüber 51 im Vorjahre.

Die Revisionspraxis hat sich gegenüber den früheren Jahren etwas geändert. Die Revisionen werden vorher nicht bei den Genossenschaften angemeldet, wurden auch eingehender und gründlicher durchgeführt, und wir stießen deshalb des öfteren bei den Genossenschaften auf Schwierigkeiten. Die Zahl der Revisionen ist gegenüber dem Vorjahre erheblich gewachsen. Wir haben etwa 75% des Gesamtbestandes im abgelaufenen Jahr revidieren können, womit wir eine 1½jährige Revision erreicht haben. Unser Ziel ist jährliche Revision, um die Dauer der Revision einzuschränken und auch des öfteren zu den Genossenschaften zu kommen, um sie dadurch besser beraten zu können. Sehr viel Zeit nahm die Aufstellung der Bilanzen in Anspruch. Infolge der mit der wertbeständigen Rechnung verbundenen Veränderungen in der Buchung, mußten in den meisten Spar- und Darlehnskassen die Bilanzen von den Revisoren aufgestellt werden. Dadurch wird der Betrieb der Genossenschaften, vor allen Dingen der kleinen Kassen, unnötig verteuert. Wir müssen wieder dahin kommen, daß die Rechner in der Lage sind, ihre Bilanzen selbst aufzustellen. Der Revisor hat dann neben der Prüfung des ganzen Geschäftsganges nur die Prüfung der Bilanz durchzuführen. Trotzdem sich die Zahl der Revisionen, wie auch der Bilanzaufstellungen draußen an Ort und Stelle gegenüber dem Vorjahre wesentlich vermehrt hat, ist die Zahl der im Büro aufgestellten Bilanzen ungefähr die gleiche geblieben. Es hat sich herausgestellt, daß bei der Aufstellung der Bilanzen im Büro zu langwierige Rückfragen notwendig sind und Irrtümer nicht vermieden werden können. Die Folge davon ist dann, daß die Bilanzen noch einmal an Ort und Stelle von dem revidierenden Beamten aufgestellt werden müssen. Dringend notwendig ist der Besuch der Rechnerkurse, die von beiden Verbänden gemeinsam abgehalten werden. Im abgelaufenen Jahre fand einer in Posen statt und war von 53, einer in Bromberg, der von 34 Personen besucht war. Der Verband hat die Absicht, in Zukunft 2 solcher genossenschaftlicher Lehrgänge abzuhalten, und zwar einen für Anfänger, in dem die gesamte Buchführung von Anfang an gelehrt wird, und einen für Fortgeschrittene, d. h. also für Rendanten, der sich auf ca. 3—4 Tage erstrecken soll.

Die Bezirksversammlungen wurden gemeinsam mit den Unterverbandstagen des Verbandes deutscher Genossenschaften abgehalten. Die Rechtsberatungsstelle und Uebersetzungsstelle war für beide Verbände gemeinsam tätig. Zur Drucklegung eines Jahresberichtes mit ausführlicher Statistik nach den Richtlinien des Genossenschaftsrates entschlossen wir uns in der zweiten Hälfte des Jahres 1926. Die Aufstellung erforderte außerordentlich viel Rückfragen bei den Genossenschaften und einen großen Arbeitsaufwand. Der Bericht erscheint zum erstenmal seit dem Jahre 1913 wieder gedruckt. Sein verspätetes Erscheinen ist auf unseren späten Entschluß zurückzuführen. In den nächsten Jahren hoffen wir etwa ½ Jahr früher mit dem Bericht herauszukommen. Augenblicklich befindet er sich im Druck und wird in ca. 8—14 Tagen erscheinen.

Nach Vorlage des Rechenschaftsberichtes durch den Prüfungsausschuß des Verbandes wurde beiden Verbandsleitungen Entlastung erteilt. Darauf gab Herr Pastor Kammel aus Posen ein längeres Referat über

Kultur und Volkstum.

Seine Ausführungen waren ein dringender Aufruf zur Niederkämpfung von Zwietracht und Zerrissenheit, zu festem Zusammenschluß, zum gemeinsamen Streben nach Zielen, die über das materielle Werktagsleben hinausreichen. Wir hoffen, diesen Vortrag in dem nächsten Kalender in seinem vollen Umfange bringen zu können, um damit den Teilnehmern eine bleibende Erinnerung an den Verbandstag zu geben.

Noch nie hatte die genossenschaftliche Tagung seit dem Kriege eine so große Zahl von Teilnehmern erlebt wie in diesem Jahre. Es ist zu hoffen, daß wir mit dem Gebotenen in den anwesenden Vertretern den Eindruck erweckt haben, daß wir uns bemühen, unsere Aufgaben gegenüber den Genossenschaften auf jedem Gebiete zu erfüllen.

Bilanz am 31. Dezember 1926.

Aktiva.		zł
Kassenbestand		866,77
Beteiligung		123,06
Maschinen und Geräte, Mobilien		336,53
Warenbestände		6 461,34
Forderungen in lfd. Rechnung		602,85
		8 390,55
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	925,41	
Reservefonds	468,65	
Betriebsrücklage	27,65	
Spezialreservefonds	27,65	
Hausbaufonds	904,34	
Anleihen	5 717,75	8071,45
	Gewinn:	319,10

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 108
Zugang: 5 Abgang: 4
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 109

Spółka Gospodarcza, Halców.
Sp. zap. z o. odp.

Pysz. Gürtler. [534

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod liczbą 23 wpisano dzisiaj przy firmie „Spar- und Darlehnskasse, spółdzielni z odpowiedzialnością nieograniczoną w Jabłonie", że w miejsce ustępujących członków zarządu Oskara Friedenbergera i Augusta Wilhelma wybrano Oskara Gewiss i Karola Bielke z Jabłonny do zarządu.

§ 45 statutu uchwały walnego zgromadzenia z dnia 20 czerwca 1926 r. otrzymał następujący dodatek:

W razie udzielenia członkom ze zysku nadpłat lub zwrotów, natenczas przypadające na nieczłonków nadpłaty lub zwroty należy w pełnej wysokości przekazać do funduszu specjalnego, który na ten cel winien być utworzonym. Fundusz ten w żadnym razie nie może być udzielony pomiędzy członków. Przy rozwiązaniu spółdzielni winien on być stawiony do dyspozycji związkowi „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen, t. z." w Poznaniu w celu popierania spółdzielczości.

Wolsztyn, d. 26 marca 1927 r.
Sąd Powiatowy. [542

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś przy nr. 10 „Dambiczer Darlehnskassenverein spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną, Dąbcze": Po rozdzieleniu majątku spółdzielni zastępstwo likwidatorów ustało i firma wygasła.

Leszno, dnia 26. 10. 1926 r.
Sąd Powiatowy. [545

W tutejszym rejestrze spółdzielczym wpisano przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse w Sadłogoszczu sp. z nieogr. odp.", że Teodor Rehbein z zarządu ustąpił a w jego miejsce wybrano Otto Sieglera, rolnika w Sadłogoszczu.

Łabiszyn, dnia 19. 4. 1927 r.
Sąd Powiatowy. [546

W rejestrze spółdzielczym wpisano przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse w Jabłowie sp. z nieogr. odp.", że Gustaw Redeker z zarządu ustąpił a na jego miejsce wybrano Wilhelma Frädricha w Jabłówku.

Łabiszyn, dnia 19. 4. 1927 r.
Sąd Powiatowy. [547

Wendet künstliche Düngemittel an!

Stebniker KAINIT

ist der beste und billigste Kunstdünger zu Hackfrüchten.

Die Preise für mineralische und Knochensuperphoshate sind für die Herbstsaison l. J. bedeutend herabgesetzt worden. Für die frühzeitige Abnahme der Ware im Monat Mai werden besondere Bonifikate gewährt. Bei Einkäufen bitten wir unser Schutzzeichen „Super“

Schutz- 

Zeichen [487

zu beachten, das erst eine Garantie für erstklassige Ware liefert. Es empfiehlt sich, Superphosphat zu Lupine und Seradella, die für Gründungung bestimmt sind, anzuwenden.

Kalkstickstoff und Ammon-Salpeter.

Die besten u. wirksamsten Stickstoffdünger erzeugen und liefern auf 9 monatlichen Kredit die

Staatlichen Stickstoffwerke
in CHORZOW.

Alle Informationen erteilt die Direktion der Chorzower Werke wie auch ihre landwirtschaftlichen Büros: **Warschau** (Warszawa), ul. Szopena 8, in **Posen** (Poznań), ul. Dąbrowskiego 17, in **Lemberg** (Lwów), ul. Kopernika 20.

Bestellt in Euren landwirtschaftl. Organisationen oder Syndikaten oder bei vertrauenswürdigen Kaufleuten.

Grössten Nutzen

in der Landwirtschaft



erzielst Du nur bei Verwendung des

Original-schwedischen Separators „Diabolo“!

Seine guten Eigenschaften sind weltbekannt und die Güte wird schon seit Jahren von allen Landwirten und Fachleuten anerkannt. Bestes schwedisches Edelstahl wird zur Erzeugung genommen und leistet die Fabrik

10-jährige vollwertige Garantie!

Beste Anschaffungsmöglichkeit auf günstigste Ratenzahlungen durch die bevollmächtigten Vertreter an allen Orten von der Firma [476

Szwedzkie Wirówki Pumpsep,

Sp. z o. o.,

Tel. 39-71. **Poznań.** Ul. Wodna 14.

Original Harder

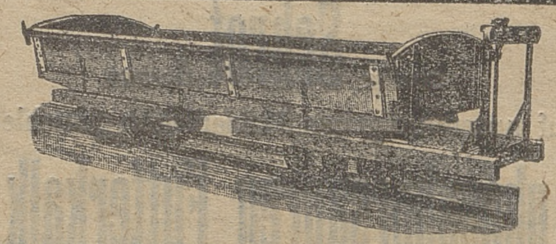
die unübertroffene **Hackmaschine** für jeden Boden

Lieferung sofort von meinem Lager in Poznań.

Generalvertreter: [506

HUGO CHODAN, Poznań,

Telefon 24-80. **ul. Przemysłowa 23.** Telefon 24-80.



Transportables Gleis à 2 Meter
Festes Gleis . . . . . à 5 Meter
Weichen-Rübenwagen
Komplette Feldbahnanlagen

Ersatzteile für sämtliche deutschen Systeme.

Normalspurige Gleisanschlüsse

Orenstein & Koppel

Vertreter in Poznań: **St. Buliński**, Pocztowa 16. Tel. 2560
Vertreter in Bydgoszcz: **M. Majewski**, Dworcowa 31 b. Tel. 1712
Lager in Poznań und Bydgoszcz [246

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 18, II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin W 35, Potsdamerstr. 24. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.